

www.lotharmayrhofer.com/blog-menschen-sind-jetzt-anders/

- Die Bücher sind dazu da, Sie darüber zu informieren, was ist.
- Die Bücher sind dazu da, Sie darüber zu informieren, was sein kann.
- Die Bücher sind dazu da, Sie darüber zu informieren, was sein kann, wenn Sie ändern.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie wollen ändern. Ja, das wollen Sie, auch wenn Sie jetzt noch nicht glauben, dass das notwendig ist.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie wollen ändern. Ja, das wollen Sie, auch wenn Sie jetzt noch nicht glauben, dass Sie es können.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie können nicht ändern, wenn Sie nicht wissen, warum Sie etwas ändern sollen.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie können nicht ändern, wenn Sie nicht wissen wollen, was Sie wie ändern können.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie können nicht ändern, wenn Sie nicht wissen wollen, was Sie dazu bringen kann, zu ändern.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie können nicht ändern, wenn Sie nicht wissen wollen, was Sie dazu bringen kann, endlich für sich einzustehen und für die, die Sie lieben.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie können nicht ändern, wenn Sie nicht wissen wollen, was Sie nicht mehr sein lassen kann, wie Sie jetzt sind, weil Sie wissen, was geschieht. Es geschieht viel, was Sie nicht wollen.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie können nicht ändern, wenn Sie nicht wissen wollen, was Sie nicht mehr sein lassen kann, wie Sie jetzt sind, weil Sie noch glauben, dass es gut sein kann, wie Sie sind.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie können nicht ändern, wenn Sie nicht wissen wollen, warum Sie eigentlich nicht mehr sind, was Sie sind, weil Sie dazu nichts hören. Sie hören nicht, was Sie hören wollen.

- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie können nicht ändern, wenn Sie nicht wissen wollen, warum Sie eigentlich nichts tun. Sie tun nichts, weil Sie noch glauben, dass es ohne Sie geht. Nichts geht ohne Sie!
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie können nicht ändern, wenn Sie nicht wissen wollen, warum Sie eigentlich nichts tun. Es ist aber entscheidend, dass auch Sie tun. Warum? Weil sich sonst nicht ändert, was sich ändern muss. Sie sind also verantwortlich, wie jeder Mensch verantwortlich ist für das, was ist und sein kann. Es ist nicht gut, wenn Sie glauben, dass Sie außen vor sind. Nichts tun müssen.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie glauben es noch nicht. Nein! Dann sind Sie immer noch der oder die, der oder die Sie sind. Der oder die aber nicht mehr so sein will, wie er oder sie ist. Nein! Nicht mehr so sein will, wie er oder sie ist. Es ist nicht gut, wenn Sie das glauben. Warum? Weil Sie dann nie mehr sein können, was Sie sind. Warum? Weil die Sie übernehmen, die da sind und nichts Gutes für Sie wollen. Sie sind einfach nicht mehr da, die, die da sind und Ihnen Ihr Leben nehmen wollen. Nicht Ihre physische Existenz, aber Ihr Leben, das Ihnen gegeben ist, damit Sie tun, was Sie wollen.
- Sie sind der oder die, die ändern können. Sie glauben es noch nicht. Nein! Dann ist es nicht gut. Warum? Weil Sie dann nie mehr sein können, was Sie sind. Sie sind ein Liebender oder eine Liebende. Das ist wichtig, dass Sie das wissen. Ihr Leben ist das eines Liebenden, wenn Sie ändern – mitändern das, was ist. Es kann sich nicht ändern, wenn Sie nicht sind. Wenn Sie nicht da sind und mitändern, was geändert gehört. Was gehört geändert?
- Das, was ist. ES ist. ES ist da. ES kann tun. ES kann tun, wenn Sie beginnen aufzuhören, zu tun, was andere wollen. Andere, die nichts Gutes für Sie wollen. Sie wollen alles von Ihnen. Gehen Sie und sehen Sie, was sie alles von Ihnen wollen. Lesen Sie, was ist. Lernen Sie, was sein kann. Lernen Sie, was ist und sein kann, wenn Sie aufhören zu sein, was Sie nicht sind. Und wie Sie nicht sind. Es ist alles gut, wenn Sie das tun. Wenn Sie aufhören zu sein, was Sie nicht sind und wie Sie nicht sind.

- Sie sind. Sie sind, wie Sie sind. Nicht gut, wenn Sie bleiben, wie Sie sind. Warum? Weil Sie nicht tun, was Sie wollen. Wissen Sie das, dass Sie tun, was Sie nicht wollen? Nein! Dann lesen Sie doch, was Sie zulassen, was Menschen wie Sie nie zulassen sollten, wenn sie sein wollen, was sie sind. Ein Liebender oder eine Liebende. Ein Mensch, der liebt, ehrt und achtet. Sie sind weg, wenn Sie das zulassen. Sie sind nicht da, wenn Sie das zulassen. Sie sind mit Ihnen unterwegs – sie, deren Unmenschlichkeit das verursacht. Man ist so. Nein, man ist nicht so. Man ist ein Mensch.
- Menschen sind. Sie sind nicht das, was Sie sein können. Also, gehen Sie doch und finden heraus, was Menschen sein können. Liebende, die lieben, ehren und achten, was da ist. Nichts geht, wenn das nicht möglich ist. Menschen sind dann nicht gut. Sie sind weg. Sie können nicht sein. Alles ist weg, wenn Menschen so sind. Wenn sie zuschauen und zulassen, was ist, was nicht sein kann. Liebende lassen nicht zu, dass getötet, geschändet, verunglimpft und dass getan wird, was Menschen nicht tun dürfen. Was? Andere Menschen um ihr Leben bringen. Leben ist etwas, was nicht gehen kann, weil Menschen so sind. Keine Menschen mehr sind, sondern Wesen, die jede Menschlichkeit verloren haben. ES ist da. ES macht bewusst. ES kann es tun. ES ist alles. Alles, was zeigen kann, was ist. Das Licht, das da ist, um zu sein. Licht ist da, um zu überwinden – das große Dunkel, das auch da ist. Gemacht von Menschen, die nicht da sind. Sie sind im tiefsten Dunkel, das die Menschheit je erlebt hat. Unterstützt von allen, die wir, das Volk, unterstützen, zu tun, was sie tun. Nichts für die Menschen. Alles geht, wenn das so weitergeht. Es kann gehen, wenn ES da ist. Das, was alles kann. Menschen – Menschen die bewusst werden, zu unterstützen bei dem, was sein kann. Was kann sein?
- Alles, wenn Menschen wollen. Wollen, was sie wollen. Tun, was sie wollen. Sind, was sie sein wollen. Liebende, die da sind und tun, was sie wollen.

Karl Weiss

**Menschen sind
jetzt anders**

Menschen können viel

Menschen können sein – Menschen sind und können viel.

Es ist jetzt so weit. Sie sind da und die Welt verändert sich. Sie können nicht mehr so viel tun wie zuvor. Sie sind nicht mehr die Herren der Welt. Nein, sie glauben immer noch, dass sie es sind. Gut, sie sind es noch. Das kann sein, sie wollen es auch sein, aber sie können es nicht mehr sein. Menschen sind nicht mehr ihr Fach. Sie können mit Menschen nicht. Sie sind immer die gewesen, die befohlen haben. Sie können jetzt gehen mit ihren Befehlen. Sie sind auch nicht mehr die, denen allzu viele Menschen folgen wollen. Sie sind auch nicht mehr da. Sie können nicht mehr so, wie sie konnten. Ihre Besitzungen sind nicht mehr interessant. Sie sind nicht mehr so geldgierig, die Menschen, wie sie waren. Sie hören auch auf zu glauben, dass Geld für sie das sein kann, was es war. Das Mittel für alles. Das Mittel, das man haben muss, damit man jemand ist. Es ist also vorbei. Nein, es ist nicht vorbei, aber die Menschen ändern sich. Sie ändern auch ihr Verhalten. Sie sind nicht mehr nur da und tun, was man von ihnen will. Sie sind auch nicht mehr nur darauf fokussiert, zu arbeiten. Sie müssen es aber. Sie müssen etwas arbeiten, um ihr Leben zu leben. Ja, das müssen sie, aber sie sind nicht mehr so sehr davon abhängig, wie viel Geld sie haben. Sie haben genug für das, was da ist. Leben, das da ist. Sie leben jetzt anders. Sie wissen jetzt, es kann das Leben nicht so sein, wie man es sich vorstellt. Immer nur Geld. Geld, Geld verdienen, um leben zu können. Nein, das ist kein Leben. Das haben sie erfahren. Das wissen sie jetzt.

Nein, sie wissen nur, dass es nicht gut war. Es war für einige wenige Menschen sehr gut. Sie waren nur einige Hunderttausend auf der ganzen Welt. Sie beherrschten alles mit ihrem Geld. Sie sind auch die gewesen, die nichts ließen für die Milliarden von Menschen, die auch da waren. Sie waren für sie nichts. Sie wollten sie nicht haben. Sie wollten nur, dass sie tun, was sie wollen. Sie wollten sie schließlich auch binden. An das binden, was sie für sie angedacht hatten. Sklaven zu sein, die für sie da waren, nichts sagten, nur tun sollten, was sie sagten, und alles so, dass sie fast nichts kosten würden. Das war ihr Bild von der Menschheit. Sie, die Herrscher, konnten tun, was sie wollten.

Der Rest der Menschen war da, um ihnen zu dienen. Nicht zu dienen in dem Sinn, dass man ihnen auch etwas zugestand, sondern dienen zu müssen, weil sie ja nichts waren und sind. Sie sind etwas, aber man kann sie benützen. Benützen und mit ihnen tun, was man will. Das war ihr Traum von der Welt. Menschen, die völlig abhängig sind und nichts anderes tun wollen, als sich ihnen hinzugeben für das wenige Geld, das sie ihnen geben. Nichts sollten sie tun. Nichts sollten sie denken. Nur tun sollten sie. Wie Maschinen, die man einfach einschaltet, wenn man sie braucht und will, dass sie tun.

Menschen sind. Sie sind anders. Sie sind keine Maschinen. Sie sind Liebende, die anders sein können, wenn man sie lässt. Wenn man ihnen zeigt, was sie können. Wenn sie sein dürfen, was sie sein wollen. Wenn sie auch nie aufhören, zu sein, nur weil sie glauben, dass sie jemand sein müssen. Sie sind genug. Sie sind gut. Sie können viel. Menschen können viel mit ihren Talenten und Fähigkeiten, die sie mitgebracht haben. Sie sind auch da, damit sie tun. Sie sind aber auch da, damit sie leben. Erfahrungen sammeln mit dem Leben. Ihr Leben ist wichtig. Jeder Mensch, der hier auf der Erde ist, ist wichtig. Er kann sich nicht verstecken, der Mensch. Er ist hier und kann tun. Er kann tun, was er kann. Er kann viel tun, weil er viel kann. Das heißt nicht, wie bisher, dass Menschen sich nur der Arbeit hingeben, die sie gerade tun, sondern all dem hingeben, was sie können. Sie können viel, das heißt: „Sie sind auch Menschen, die viel Kreativität haben. Sie haben auch noch etwas: Sie haben sich selbst und all die Menschen, die um sie sind.“ Das ist das Geheimnis Leben. Menschen sind da und tun. Sie sind da und tun, was sie wollen. Sie wollen auch viel tun, was nichts nur mit ihnen zu tun hat. Sie sind die, die nicht mehr wollen, dass nur einige wenige Menschen etwas haben und die anderen Menschen nichts. Sie sind sich klar, dass nur ein Leben wirklich gut ist, das auch tun kann, was es will. Sie wollen es und können es tun. Sie sind auch die, die nicht mehr wollen, dass Menschen gehen müssen, weil sie nichts haben. Heißt: „Sie können bleiben und tun, was sie wollen. Sie sind nicht mehr verfolgt von denen, die sie ausrauben wollen.“ Ausrauben wollen, weil sie die Herren sind. Die Herren, die über ganze Staaten verfügten, gemeinsam mit ihren Vasallen, die sie dazu brachten, für sie zu tun, was sie wollten. Es war also nichts mehr so, wie es ihnen genehm war. Es war jetzt so, wie es den Menschen genehm war.

War es so? Nein, es war noch nicht so. Es ist noch nicht so. Nur die Menschen können ändern. Sie sollten nicht davon träumen, dass von irgendwoher Menschen kommen oder etwas, das alles für sie regelt. Nein, dazu sind sie nicht auf der Erde. Sie tun es aus eigenem Antrieb, die Menschen. Sie sind ja die, die die Talente und Fähigkeiten haben, die man braucht, um zu tun, was notwendig ist. Es ist also in ihrem Ermessen und ihre Entscheidung, jetzt zu gehen und zu tun, was notwendig ist. Es ist keine Revolution, die sein kann. Es ist kein Morden und Totschlagen, wie es immer war. Nein, das ist nicht der Weg. Der Weg kann anders sein. Er kann anders sein und kann in Liebe sein. Liebe kann alles. Liebe kann auch das, von dem man nicht glaubt, dass sie es kann. Sie kann das, was Menschen ändern kann. Sie kann das, was Menschen können, wenn sie sich lassen. Sich selbst sein lassen, was sie sind. Wenn sie lieben. Wenn sie nicht aufhören zu lieben. Wenn sie auch gehen und nicht stehen bleiben. Stehen bleiben und nicht tun, was sie wollen. Sie wollen lieben. Sie wollen ehren. Sie wollen achten. Sie können es. Sie sind auch die, die man nicht dazu zwingen muss. Man kann sie einfach sein lassen. Man kann sie auch sein lassen, was sie sind. Sie sind Menschen, die alles können und lieben wollen. Sie wollen lieben, weil Liebe alles ist, was sie glücklich und zufrieden machen kann. Sie sind also die, die es können. Sie leben aber oft anders. Sie leben nicht so, wie sie wollen. Es ist leider so. Sie können dann nicht, was sie wollen. Sie sind dann anders. Sie können aber wieder zurückkommen und sein. Sein, was sie sind. Sie sind dann die, die lieben können. Die es können und auch wollen. Die dann gehen und in Liebe tun, was sie wollen. Die tun, was sie lieben. Sie lieben dann auch das, was sie tun. Sie nehmen sich auch selbst an, so wie sie sind. Sie können das, was ihnen gegeben ist. Sie können es, aber tun es oft nicht. Sie lieben sich selbst nicht. Sie sind die, die es nicht können, weil sie es nie erfahren haben. Sie haben gesehen, was nicht Liebe ist. Sie sind auch die, die selbst Liebe nie erfahren haben. Sie sind die, die auch nicht wissen, wie es ist, geliebt zu werden.

Menschen haben es nicht leicht. Sie gehen oft einen Weg, der nicht gut ist, weil sie sich selbst nicht annehmen können. Nie die Erfahrung gemacht haben, was es heißt, angenommen zu werden, wie man ist. Man ist anders, wenn man geliebt ist. Wenn man Liebe leben kann. Wenn es möglich ist. Wenn alle

dazu beitragen, dass Liebe sein kann und Liebe ist, weil alle wollen, dass Liebe ist. Das ist der Idealfall. Alle wollen, dass Liebe ist. Liebe ist. Sie kann nicht gehen. Sie geht nur, wenn Menschen nicht wollen. Sie geht auch dann nicht, aber sie kann nicht sein. Sie kann nicht sein, weil sie einfach nicht gewollt ist. Sie ist nicht gewollt, weil die, die da sind, sie nie erfahren haben. Sie haben nur erfahren, was sie nicht sind. Sie wurden gequält. Sie wurden gedrillt. Sie wurden auch nicht wie Menschen behandelt, sondern so, wie man Menschen nicht behandelt. Wie etwas, das man nicht mag. Das man nicht wertschätzt. Sie sind auch die gewesen, die nie durften. Sie durften nie spüren, was es heißt, geliebt zu werden. Sie durften es nicht, weil man es nicht zeigt. Man zeigt Liebe nicht. Das war und ist oft so. Man darf Liebe nicht zeigen. Man darf den Wunsch nach Nähe, nach Umarmung nicht zeigen. Man darf hart sein. Man darf auch zeigen, ich bin hart. Man kann mich nicht unterkriegen. Ich bin auch nicht der, der sich unterkriegen lässt. Ich bin hart genug für alles.

Menschen sind dann nicht mehr gut. Sie können es nicht sein, weil sie alles geben müssen, damit sie nicht spüren. Nicht spüren, was ihnen fehlt. Da ist dann die Sehnsucht nach Liebe, aber sie können sie nicht stillen. Nichts ist da, das ihnen hilft. Sie sind auch nicht in der Lage, es zu tun. Sie wollen, aber sie können es nicht. Sie sind die, die nie können, was sie wollen. Sie sind auch weg. Sie können nicht, was sie wollen, und vermeiden deshalb auch alles, was sie dazu bringen könnte, doch zu tun, was sie wollen. Sie verschließen sich allem. Sie sind nicht mehr sie selbst. Sie sind auch die, die weg sind. Weg sind von allem. Sie können nicht mehr sein. Sie sind einfach Menschen, die nicht mehr sind, weil sie nicht dürfen. Man sagt ihnen: „Ihr dürft nie Schwäche zeigen; ihr dürft nie zeigen, was in euch los ist; ihr dürft nie zeigen, dass ihr auch jemand seid, der geliebt werden will.“

Es ist jetzt anders. Menschen wollen zeigen. Sie zeigen es auch. Sie lieben. Sie sind Freunde. Sie sind in Familien zu Hause. Sie zeigen, was sie glücklich macht. Sie dürfen lieben. Sie dürfen sagen. Sie sind die, die es können. Sie sprechen darüber. Sie sind die, die auch sprechen können darüber, weil sie es auch erfahren haben. Wir lieben unsere Eltern. Wir lieben unsere Freunde. Wir sind mit ihnen unterwegs. Wir wollen mit ihnen unterwegs sein. Es ist

alles gut, wenn wir mit Menschen sind. Wir sind dann anders. Wir freuen uns, uns zu sehen. Wir tauschen uns aus. Wir sind auch die, die es wollen. Die es können. Sie wollen und können. Sie sind da, diejenigen, die das wollen. Es gibt viele Menschen auf der Welt, die wollen, was hier geschrieben steht. Liebe. Liebe. Liebe.

Liebe ist nicht allein das, was sein kann. Liebe ist nur das, was alles ist. Dann fühlt man sich nah. Dann ist man beisammen. Dann kann man sein. Dann ist man auch da. Man kann dann sein – und sein, wie man ist. Man ist, was man ist. Ein Mensch, der liebt. Der ehrt. Der achtet. Der sich auch nicht scheut zu sagen: „Ich will das so, weil es mir guttut.“ Ich will gut sein. Nein, das ist nicht das, wovon hier die Rede ist. Menschen können nicht nur gut sein. Sie lernen dann nichts. Sie sind gut und nicht gut. Beides gehört zum Menschsein. Sie sind aber unterwegs. Sie lernen. Sie tun. Sie sind. Sie sind beisammen und tauschen sich aus. Sie sind beisammen und können sich gegenseitig helfen. Sie helfen einander und gehen dann vorwärts. Sie hören zu. Sie sind interessiert. Jeder hat seine Geschichte. Jeder hat das, was Menschen brauchen. Jeder braucht andere Menschen.

Das ist wichtig zu erkennen. Jeder Mensch braucht andere Menschen, damit er sich selbst erkennen kann. Er kann in dem anderen sehen, was nicht ist. Er lernt. Er sieht. Er tut auch das, was er kann. Er kann auch sehen, was der andere Mensch kann. Sie können gemeinsam tun. Sie sind dann zwei. Zwei, die zusammen sind und tun. Sie tun und gehen. Sie gehen und sind. Sie sind zu zweit und können voneinander lernen. Sie sprechen miteinander. Sie sind miteinander unterwegs. Es ist nicht immer einfach, miteinander unterwegs zu sein. Sie gehen auch oft auseinander. Sie wollten es, dass sie auseinandergehen, weil sie nicht wollen, dass Menschen zusammen sind. Sie können es nicht wollen, weil sie dann stärker sind. Sie können sich austauschen. Sie sind dann auch die, die nichts mehr hält. Sie sind gemeinsam unterwegs und stark genug, zu gehen. Miteinander zu gehen und zu teilen, was zu tun ist. Damit sind sie stark. Sie können teilen, was zu tun ist. Sie sind auch die, die nie aufhören zu sein. Sie sind auch die, die nichts aufhält, weil sie einfach stark unterwegs sind. Gemeinsam miteinander unterwegs sind und tun, was

notwendig ist. Sie teilen ja und sind dann auch stärker. Sie können größere Lasten tragen. Sie lernen voneinander. Sie haben viele Talente und Fähigkeiten, die sie teilen können, das heißt: „Sie sind dann auch stärker, weil sie mehr Talente und Fähigkeiten auf etwas richten können.“ Sie können fragen: „Was denkst du darüber?“ Sie können fragen und dann selbst entscheiden. Nein, sie entscheiden dann auch gemeinsam. Die Entscheidung bekommt eine größere Kraft. Sie ist nicht mehr nur eine Entscheidung, sondern auch eine geteilte Entscheidung. Eine Entscheidung, die auf mehr beruht als nur einem. Es ist also nicht so, dass man nur mit der Meinung von einem Menschen konfrontiert ist, sondern mit zwei Meinungen, die aufeinander abgestimmt wurden. Nicht immer, aber immer öfter, wenn die zwei gesehen haben, was war. Was war, wenn sie gemeinsam unterwegs waren.

„Es ist mir ein Anliegen“, sagen Menschen. „Es ist mir ein Anliegen, dass du tust. Nicht musst. Sondern ich möchte gerne, dass du tust. Du bist doch mein Freund und kannst sehen, warum ich dich bitte. Ich kann doch am besten mit dir. Ich will auch mit dir sein. Ich will es und kann es auch. Ich will doch auch nicht, dass sich unsere Wege trennen. Ja, wenn es manchmal so ist, dass wir einen Weg gehen, der uns nicht gemeinsam den Weg gehen lässt, dann ist das so. Dann kann das aber nicht heißen, dass wir getrennt sind. Wir sind dann nicht miteinander unterwegs, aber wir sind doch gemeinsam.“ Gemeinsam heißt: „Es ist nicht das, was es sonst ist, aber es ist doch das, was es ist. Gemeinschaft.“

Gemeinschaft von Menschen ist das, was Menschen auszeichnet. Sie können Gemeinschaft leben. Sie sind dann glücklich und zufrieden. Sie sind dann auch die, die miteinander unternehmen. Sie unternehmen etwas und sind dann glücklich, weil sie spüren, es ist das, was wir wollen. Wir wollen miteinander unterwegs sein und spüren auch, dass es gut ist. Gut ist und auch sein kann, weil alles gut ist, was menschlich ist. Menschlich ist es, wenn Menschen sich spüren. Wenn sie Nähe zueinander suchen. Wenn sie es sind. Sie sind dann nicht die, die nur sind, sondern die gerne sind. Sie sind dann auch glücklich, weil sie spüren, jetzt ist es da. Liebe kann sein. Ich kann lieben. Ich kann gehen. Ich kann mit Menschen durchs Leben gehen. Ich kann ihnen

vertrauen. Ich kann mit ihnen sein. Ich kann sie auch annehmen. Ich nehme sie an, weil ich sie liebe. Ich liebe sie so, wie sie sind. Ich weiß auch von mir, dass ich manchmal nicht gut war und bin. Dann kann ich nur hoffen, dass der andere Mensch es sieht, dass ich jetzt nicht gut bin, aber er mir verzeihen kann, dass es so ist. Verzeihen ist wichtig. Es macht alles so, wie es sein soll. Es ist Liebe, die ist. Menschen, die verzeihen können, lieben. Sie lieben und verzeihen. Das zeigt ihre Liebe. Das zeigt auch das, was Menschen ausmacht. Sie sind Liebende. Liebende, die auch verzeihen können und dann weitergehen. Es ist nichts geschehen. Es war verziehen, weil Liebe ist. Liebe ist und kann verzeihen. Sie geht nicht weg. Sie liebt, auch wenn etwas geschieht, das nicht gut ist. Es ist nicht gut, weil jemand denkt, dass es nicht gut ist. Denken ist aber nicht. Denken ist nur etwas, was geschieht. Es denkt jemand, der nicht der ist, der er ist. Es ist das EGO, das Denken veranlasst. Es lässt dann sein. Es lässt auch dann nicht zu, dass Menschen wieder zusammenkommen. Sie sind dann nicht mehr da. Sie können nicht mehr zurück. Sie sind auch die, die das alles für sich ständig rechtfertigen. Ich bin doch kein Trottel. Ich lasse mir das einfach nicht gefallen. Sie sehen nicht, was sie getan haben. Sie haben auch dazu beigetragen, dass es nicht gehen kann. Dass es nicht so sein kann, wie es sein könnte. Man kann doch nicht erwarten, dass ich mir etwas gefallen lasse, das nicht zu rechtfertigen ist. Was soll denn das heißen? Wer bestimmt denn, was gerechtfertigt ist? Wer sagt denn, was richtig ist?

Richtig ist, was ich für richtig halte, sagt der Mensch. Nein, das muss nicht unbedingt so sein. Es kann auch sein, dass ich mich irre. Ich kann doch nicht immer sagen: „Ich weiß alles und es ist sicher richtig, was ich weiß.“ Ich habe doch selbst schon oft genug gesehen, dass das, was ich dachte, nicht richtig war. Ich war doch auch der, der dann sagte: „Ich habe mich geirrt.“ Nein, das sagte ich natürlich nicht, das wäre ja auch ein Schwächezeichen. Ich sagte einfach nichts. Ich wollte nicht zugeben, dass auch ich mich irren kann. Ich wollte einfach nicht zugeben, dass das, was ich als ungerechtfertigt angesehen habe, nicht stimmte. Es stimmte nicht, dass ich nicht bekam, was ich wollte, weil es einfach zu viel war, was ich wollte. Das wollte ich niemals zugeben. Ich war doch der, der so viel getan hat. Ich war doch der, der alles getan hat. Ich war doch der, der mit Fug und Recht behaupten kann, dass er alles getan hat.

Ich war einfach der, der alles getan hat, und der, der mich nicht gerechtfertigt um das gebracht hat, was ich zu bekommen habe, hat nichts getan. Nein, er hat auch getan, aber ich bin doch nicht er. Ich will doch nur, was mir zusteht, auch wenn der andere nichts bekommt von dem, was ich bekommen habe.

So kann es sein. So ist es auch oft. Menschen sind sich nicht gram, weil irgendwann etwas geschehen ist, was nicht zu rechtfertigen war aus der Sicht eines der beiden Menschen. Dann sind sie sich nicht mehr gram und sind auch nicht mehr die, die sie waren. Sie waren zusammen. Sie haben getan. Es war gut. Sie sind jetzt aber nicht mehr zusammen, weil das, was war, so wichtig war, dass sie niemals wieder zusammenkommen können.

Liebe kann. Liebe kann alles. Sie ist nicht, wenn Menschen denken. Dann sind sie nicht mehr bei sich. Dann sind sie auch die, die nicht aufhören können. Sie sind nicht mehr da. Sie gehen nicht. Sie stehen. Ihre Schmerzen zeigen ihnen etwas. Sie sind nicht bereit, sie zu sehen als das, was sie sind. Sie sind Schmerzen, die zeigen. Sie zeigen, dass etwas nicht stimmt. Sie nehmen es nicht an. Sie können es nicht, weil sie dann auch nicht mehr das tun könnten, was sie tun. Sie könnten sich nicht verweigern. Sie könnten nicht sagen: „Ich kann niemals nachgeben.“ Sie könnten es nicht und sind dann auch nicht die, die immer wieder sagen: „Es ist mir wurscht. Ich will es nicht anders. Es kann einfach nicht sein. Ich will mich damit nicht mehr beschäftigen. Es ist einfach aus. Es hat alles seinen Preis. Ich will ihn zahlen. Ich kann ihn zahlen. Ich habe genug Freunde. Ich habe genug Menschen, die mit mir sein wollen. Ich bin einfach nicht bereit, zu sein, wie man auch sein kann. Ich will nicht mehr nachdenken. Ich will es einfach aus meinem Gedächtnis streichen. Ich will es so halten wie jemand, der nicht mehr da ist. Ich will es auch nicht anders sehen, weil es darauf hinweisen könnte, dass ich nicht recht hatte mit dem, was ich glaubte. Ich will auch nicht mehr darüber nachdenken, es verwirrt mich zunehmend, was ich denke. Ich kenne nichts mehr. Ich will jetzt aufhören.“

Das ist dann der Weg, der zu nichts führt. Er führt zu nichts, weil er sich im Kreis dreht. Es ist ein Weg, der einen Kreislauf in Gang setzt, der den Men-

schen nicht glücklich sein lässt. Er ist ständig dabei, sich zu rechtfertigen für irgendetwas, das nichts ist. Es ist nichts, weil es nur Gedanken sind, die die Menschen gefangen halten. Immer fester in den Griff bekommen. Sie nicht mehr loslassen. Sie nicht mehr sein lassen. Sie einfach so einnehmen mit allem, was sie ständig denken, dass sie nie mehr wegkommen von dem, was ist.

Es ist ihr Weg. Nein, sie gehen einen Weg, den sie nicht gehen wollen. Sie gehen ihn mit allen Konsequenzen. Sie sind überzeugt. Sie stärken ihre Überzeugung ständig mit neuen Gedanken, die sie haben, weil sie nicht aufhören können mit dem Denken. Sie sind auch der Meinung, dass ihr Denken richtig ist. Es bestärkt sie laufend ihr Denken darin, dass es so ist. Sie sind also die, die sagen: „Es ist doch klar, was ich denke. Es kann doch nicht anders sein.“

Jetzt ist der Punkt erreicht, wo Menschen aufhören, da zu sein. Da zu sein heißt: „Ich kann es und will es so.“ Nein, sie denken: „Ich kann es nicht und will es aber so.“ Das ist ihr Problem. Sie wissen, dass etwas nicht stimmt, aber sie denken dauernd, dass es stimmt. Dann sind sie die, die nicht aufhören können mit dem Denken, weil sie einfach so sind. Nein, sie sind nicht so, sondern denken sich in ein Dilemma hinein. Ihr Dilemma ist, dass sie nicht mehr klar denken können. Sie haben schon so oft darüber nachgedacht, dass sie nicht mehr klar denken können. Ihr Denken hat sie verwirrt. Sie wissen nicht mehr, warum sie so denken. Sie wissen auch nicht mehr, worauf ihr Denken beruht. Ihre Argumentation, warum sie so denken, wird immer konfuser. Es ist nicht mehr das, was es war, das sie so denken lässt, sondern all die Gedanken sind es, die sie so denken lassen, wie sie es tun.

Gedanken sind. Sie sind nicht die Gedanken, die Menschen denken, sondern die sie ihr EGO denken lässt. Menschen, die sich mit ihren Gedanken befassen, können sehen. Sie sehen, was geschieht. Sie sehen, dass sie Gedanken haben, die sie nicht wollen. Sie wollen sie nicht und dennoch haben sie die Gedanken. Gedanken sind also da. Sie sind da und ein Teil des Menschen. Woher kommen dann die Gedanken, die Menschen nicht denken wollen. Sie kommen von irgendwoher. Nein, sie sind von ihrem Verstand produziert, der sie so produziert, wie das EGO es will.

Jetzt zum EGO nochmals. Es steht schon geschrieben, was es kann. Nein, es steht schon geschrieben, was es ist. Es ist ein Teil des Menschen. Es ist da. Es kann viel. Es hat Eigenschaften. Es kann mit diesen Eigenschaften viel. Es kann auch viel im Extremen, wenn Menschen es zulassen. Dann kann es sein, dass Menschen sich ändern. Je länger sie im Extremen leben, umso länger wird die Liste der Ereignisse, die nicht gut sind für Menschen. Es sind Menschen, die das tun. Sie sind nicht bei sich. Sie wollen dann etwas, was Menschen nicht wollen. Sie wollen nicht ständig im Extremen leben. Sie sollen lernen, ihre Grenzen auszuloten, sie sind aber nicht auf der Welt, um ständig an ihren Grenzen zu leben.

Zu viel steht auf dem Spiel. Ihr Leben wird nicht mehr leicht, sondern zunehmend schwerer. Sie sind sich nicht klar, dass sie einfach zu viel tun. Sie sind Extremisten und wollen ständig den Kick. Nein, sie sind Extremisten und können nicht anders. Sie können es nicht, weil sie glauben, dass es ihr Leben ist. Es ist nicht ihr Leben, ständig am Limit zu sein. Sie sind aber dazu gebracht worden. Warum? Weil Menschen es lieben, zu sehen, dass Menschen sich in Gefahr begeben. Nein, sie lieben es nicht, aber es wurde so hingestellt, dass sie es lieben. Sie waren Extremisten, hochbezahlte Extremisten, die immer zeigen sollten: „Wir können es.“ Was? Das, was ihr nicht könnt. Das war ihnen wichtig. Sie haben es so gewollt, diejenigen, die uns so lange regiert und manipuliert haben, weil sie glaubten, damit die Menschen zu dem zu bringen, was sie wollten. Sie wollten den Menschen ständig zeigen: „Ich bin nicht gut. Nicht gut genug. Ich könnte das nicht. Ich kann das nicht, deshalb bin ich nicht gut.“

Menschen sind gut. Das ist kein Märchen, sondern das ist so. Menschen können viel. Das ist so. Menschen haben viel getan. Das ist so. Menschen haben unendlich viel getan. Ja, das ist so. Es war immer so, dass Menschen Leistungen erbracht haben, die man nur mit Staunen sehen kann. Man kann sie staunend betrachten, die ungeheuren Leistungen, die Menschen vollbracht haben. Sie sind auch oft zu weit gegangen mit ihren Leistungen. Sie haben Türme gebaut, die sie zeigen wollten, damit klar zum Ausdruck kommt, wir sind wir. Das waren Zeichen. Zeichen, dass sie zu weit gehen. Niemand will

so hoch oben leben. Niemand fühlt sich wirklich wohl. Niemand ist auch damit zufrieden, dass er dort wohnen kann. Man kann doch nicht glauben, dass Menschen in 1.000 Meter Höhe wohnen wollen in einem Haus, das sie nur mit einem Schnelllift erreichen. Das ist doch nur ein Zeichen ihres Wahns nach mehr. Nach höher hinaus. Nein, das ist ihr Extrem. Das ihnen immer wieder als Herausforderung im Weg steht. Sie sind nicht ganz bei sich, wenn sie es tun. Tun, was sie eigentlich nicht wollen. Sie wollen doch auch nicht ständig mit großer Geschwindigkeit fahren. Sie sind doch keine Geschwindigkeits-Menschen, die man überall hineinsetzen kann, damit sie tun, was man als spektakulär sieht. Das sind alles Dinge, die Menschen eigentlich nicht wollen, sondern sie tun, weil sie glauben, dass sie damit etwas Besonderes sind. Nein, das nicht, sie glauben vielmehr, dass sie es müssen. Müssen, weil es zum Menschsein gehört. Nein, es gehört nicht zum Menschsein, sich ständig großen Risiken auszusetzen. Sie sind einfach nicht mehr bei sich, weil sonst würden sie ihr Leben nicht riskieren, das riskiert wird, um zu zeigen, was andere kaufen. Kaufen, weil sie wissen, es wird gesehen. Je verrückter und außergewöhnlicher, umso besser. Sie haben daraus ein großes Geschäft gemacht.

Geschäfte, die man gut bezahlt, weil man noch viel größere Geschäfte damit machen kann. Man kann sich also nie mehr davon trennen. Nein, man trennt sich dann davon, wenn man sein Leben verliert, oder nicht mehr tun kann, was man getan hat. Man hat es auch getan, weil man glaubte, damit in kurzer Zeit sehr viel Geld zu verdienen. Geld, das aber nicht glücklich machte. Es machte nur etwas mit den Menschen. Sie konnten vielfach nicht verkraften, dass sie so viel Geld hatten. Sie wurden alles. Auch arrogant und nicht mehr sie selbst. Sie taten Dinge, die sie nicht tun wollten, aber getan haben, weil sie es mussten. Ständig präsent sein in den Medien, damit man aus ihnen alles herausschlagen kann, was man nur kann. Das Geschäft ist wichtig. Menschen nur dann, solange sie liefern können. Man tut mit ihnen, was man kann, damit man möglichst viel Geld damit macht. Geld, das man dann wieder in die investiert, die auch noch da sind und auch tun, was die getan haben, die über lange Zeit etwas gebracht haben. Man nützt also Menschen aus. Man gibt ihnen Brosamen im Vergleich zu dem, was sie verdienen, die, die sie

machen wollen, damit sie tun, was man will. Nein, sie machen mit, aber sie dürfen nur, was man ihnen sagt. Sie sind einfach die, die man ganz nah an sich heranlässt, damit man ihnen auch suggeriert: „Ihr seid wichtig.“ Sie sind aber nur wichtig, weil man sie gut ausnützen kann in ihrem Bestreben, alles zu geben. Nur wenige sind in der Lage, dieser Versuchung zu widerstehen. Sie gehen dann bald oder sie sind wirklich die, die sich durchsetzen können. Diese wenigen sind dann aber auch außergewöhnliche Menschen. Nein, sie lassen sich nur nicht einnehmen von denen, die all das von ihnen wollen, was sie auch von anderen ständig wollen. Sie sagen Nein und sind dann auch die, die man am liebsten mag. Nein, sie mag man nicht, sondern sie sind die, die man mögen muss. Sie kosten dann auch zu viel aus ihrer Sicht, aber sie brauchen sie einfach, weil sie ihnen das bringen, was sie brauchen. Publizität für das, was sie beabsichtigen.

Brot und Spiele für das Volk kann man es nennen – oder noch treffender: „Menschen sollen beschäftigt sein, damit sie nicht mehr erkennen, was los ist.“

Jetzt ist gesagt, worum es ihnen bei allen sportlichen und sonstigen Dingen, die sie organisieren und mit viel Geld bestücken, geht. Sie wollen die Menschen beschäftigen und sie dann noch dazu zwingen, viel Geld auszugeben für das, was damit verbunden ist. T-Shirts. Nein, viel mehr. Mitgliedsbeiträge. Nein! Viel mehr. Es ist nämlich ein gigantisches Geschäft geworden. Fußball. Tennis. Rennfahren. Um nur einige von den Sportarten zu nennen, die da sind, um die Menschen zu beschäftigen. Millionen von Menschen ständig damit zu beschäftigen, was ist. Tabellen müssen her. Champions müssen ständig sein. Sie sind nur dazu da, die Menschen zu beschäftigen. Sie kosten fast nichts im Vergleich zu dem, was sie bringen. Milliarden bringen sie jährlich denen, die investieren. So investieren sie immer mehr in das Geschäft. Es ist ein gutes Geschäft. Es ist zudem noch so gut, weil es die Menschen bei der Stange hält. Sie sind dann zufrieden. Nein, das nicht, aber sie hören nicht mehr hin, wenn sie etwas hören, das sie nicht mehr wollen. Man gibt ihnen einfach viel von dem zum Hören, was sie interessiert. Nein, das nicht, sondern man beschäftigt sie ständig mit allem, was darum herum aufgeführt wird.

Man ist auch der Meinung, dass es gut wäre, wenn man Menschen immer wieder zeigt, dass auch Brutalität damit verbunden sein kann, was geschieht. Sie wollen Brutalität zeigen, damit Menschen nie aufhören, Brutalität zu sehen und es als einen Teil des ganzen Spektakels zu betrachten.

Es ist doch einfach nicht zu glauben, auch das haben sie für Menschen wieder so gerichtet, dass es ihren Interessen entgegenkommt. Man kann dann Polizisten beschäftigen. Man kann dann wieder Waffen verkaufen. Man kann dann wieder über die bösen Menschen schreiben, die man überall auf der Welt findet. Man kann dann auch spektakuläre Berichte verfassen, die man natürlich mit allem bestückt, was man hat, um die Menschen glauben zu lassen, sie sind alle schlecht, die Menschen, und man muss sich ständig vorsehen vor ihnen, dass sie Menschen nichts antun können. Terroristen gleich sind sie nicht, aber sie sind Menschen, denen Brutalität gefällt. Sogenannte Hooligans sind sie. Das sind Menschen, die sich sagen: „Wir tun nur, was uns gefällt. Es gefällt uns, alles zusammenzuschlagen. Auch Menschen umzubringen, wenn es notwendig ist, und sei es nur, weil sie Fans von einer anderen Mannschaft sind.“

Unglaublich, aber wahr. Sie haben es getan. Sie sind auch gigantisch investiert. Dutzende Milliarden fließen jährlich in das Geschäft mit Menschen, die Sportarten betreiben, die Menschen anziehen. Sie sind auch die, die nichts mehr auslassen. Heißt: „Sie wollen ständig neue Sportarten entwickeln, die Menschen noch mehr anziehen.“ Sie sind der Meinung, davon kann es nicht genug geben. Deshalb auch gigantische Investitionen in Stadien. Da kann man dann mehrmals verdienen. Beim Stadionbau. Bei den Eintritten von Millionen von Menschen. Bei den Verkäufen von Spielern. Bei den Umsätzen mit allem Möglichen, was die Menschen verzehren, wenn sie dort sind, wo sie sein sollen. In Stadien, die voll mit Menschen sind. Dann kann man dort auch Krawall machen. Nein, dort nicht, weil man natürlich nicht will, dass der Krawall etwas zerstört, was man selbst aufgebaut hat. Das ist nicht gut. Es ist auch nicht gut, das Spiel zu stören, das über das Fernsehen verbreitet wird. Dort lukrieren wir höchste Gewinne. Milliarden Menschen sind dabei. Das können wir nicht haben, dass das gestört wird. Draußen ja, aber drinnen

nein. So lautet ihre Devise. Sie wollen es so nicht. Sie wollen auch nicht, dass Menschen es anders sehen, die man beschäftigt. Sie sind diejenigen, die das müssen. Sie können nicht anders. Sie sind auch die, die davon abhängig sind. Nein, man verkauft sie, wenn man will, an den, der am meisten bezahlt. Das gilt vor allem für Spieler in allen Sportarten. Sie sind da und können es auch verlangen. Nichts im Vergleich zu dem, was sie dann auch bekommen. Sie sind nur Marionetten von denen, die sie managen. Sie können nicht anders, weil man sie nur nimmt, wenn sie sagen: „Ich will zu den Verträgen ja sagen.“ Sie sind keine Experten, die lesen können, was hinter all den Klauseln steht, die man ihnen in den Vertrag gibt. Sie sind Menschen, die jung sind und nicht oft so geschult sind, dass sie auch genau verstehen, was ist.

Man ist so. Man nimmt Menschen aus. Das kann man genau so sagen. Man nimmt sie einfach und lässt sie tun. Dann, wenn sie nicht mehr tun können, wirft man sie weg oder nimmt sie weiter, wenn sie weiterhin bringen, was gut ist. Man beschäftigt sie dann als Werbeträger oder, noch mehr, als Botschafter für irgendetwas, was man auch noch haben will. Man ist immer im Geschäft. Menschen als Geschäftsgrundlage für Geschäfte, die horrenden Gewinne abwerfen, weil das, was die Menschen bekommen, nichts ist im Vergleich zu dem, was die bekommen, die das alles finanzieren. Es ist einfach ein Spiel, das Menschen mitspielen, und deshalb muss man auch sagen: „Es ist nicht einfach, es abzustellen, weil es ja Menschen gibt, die mitmachen. Die sich einfach einkaufen lassen. Die damit zufrieden sind. Die es so wollen. Die nichts hält. Die auch nicht mehr nein sagen, weil sie nicht nein sagen wollen, ob der Millionen, die auf ihren Konten liegen.“

Nein, das ist nicht ganz so. Sie sind einfach nicht in der Lage, zu übersehen, was mit ihnen ist. Sie sind auch nicht in der Lage, zu sehen, was mit ihnen geschehen kann. Sie haben viel riskiert. Ihre Muskeln, Sehnen und Bänder sind alle lädiert. Sie können oft nicht mehr richtig. Sie sind nur durch viele Behandlungen aller Art noch gehfähig. Sie können auch nicht mehr aushalten, was sie alles bekommen haben, im Laufe ihrer Karriere, an Mitteln. Sie sind von diesen Mitteln ruhiggestellt worden. Sie sind auch die, die nicht mehr alles können. Sei es richtig zu gehen, sei es sich so zu bewegen, wie sie das früher

konnten, sei es gut zu schlafen, ohne Schmerzen zu haben, sei es sich so bewegen zu können, dass sie es ohne größere Schmerzen noch können, ohne dass sie ständig etwas nehmen müssen Sie sind auch nicht mehr die, die ganz klar da sind. Das ist wohl am schwierigsten für sie zu realisieren. Warum? Weil es noch etwas ist, das sie nicht ganz verstehen. Sie sind davon nicht ganz überzeugt, dass sie ob all der Mittel, die sie bekommen haben, um auszuhalten, was sie aushalten mussten, auch in ihrem Gehirn oder ihren Körperteilen, die hier nicht angesprochen werden sollen, nicht mehr so können, wie sie wollen. Wie sie auch müssen, wenn sie ein normales Leben führen wollen. Man nehme nur Boxer, die man so mit Mitteln füllt, dass sie können, was sie wollen. Niederschlagen. Boxen bis zum Umfallen. Gehirnerschütterungen bis zu einem Grad, der nicht mehr verträglich ist. Der das Gehirn nicht mehr lässt, was es will. Sie sind einfach dann nicht mehr fähig, zu tun, was sie tun müssen. Sie sind es nicht mehr und niemand sieht es, weil sie das nicht zeigen dürfen. Warum? Weil es nicht gut ist. Man nimmt sie aus dem Geschäft. Sie haben Geld. Man nimmt es ihnen nicht weg, sondern man gibt ihnen vielleicht noch etwas zum Abschied. Dann sind sie weg. Weg – und kommen nicht wieder. Niemand sieht es. Niemand hört es. Nein, man hört es, aber es wird übertönt von all dem, was schon wieder da ist. Von den wunderbaren Kämpfen, die gestern waren. Die Millionen wieder beschäftigt haben. Die ihnen auch oft das letzte Geld aus ihren Taschen gezogen haben. Es ist das Spiel. Es kann weitergehen, wenn das Volk nicht begreift, dass es dann nur noch für Spiele da sein wird. Immer unterhalten von Spielen und von allem, was es nicht mehr sein lässt. Sein lässt, was es ist. Menschen, die miteinander unterwegs sind und tun, was sie tun wollen. Miteinander sein und sich erfreuen.

Sie erfreuen sich meist vor Fernsehschirmen. Sie essen dann Dinge, die ihnen nicht guttun. Sie sprechen nicht miteinander. Sie sind nur auf das Spiel oder das, was sie sehen, fokussiert. Ihre Aufmerksamkeit gilt einem Schirm und nicht den Menschen um sie herum, die auch da sind und mittun. Wenn sie überhaupt noch da sind, weil so viele Menschen ganz allein sind und sich von dem, was auf dem Schirm geschieht, einlullen lassen. Wir sind Sportler? Nein, wir sind Zuschauer. Wir sind Fernsehzuschauer, die sich nicht be-

wegen. Wir schauen nur zu. Wir sind nichts mehr. Wir haben keine Kraft mehr. Wir träumen nur noch von einer Kraft, die wir vielleicht irgendwann einmal hatten. Sie ist gegangen. Aufgehoben von allem. Von der Bewegungslosigkeit, die wir haben, von den Dingen, die wir essen, während wir schauen – schauen, was uns eigentlich nicht mehr möglich ist, weil wir weg sind von der Leistungsfähigkeit, die es möglich machen würde. Unser Körper ist nur noch unförmig. Wir sind nicht mehr in der Lage, uns schnell zu bewegen. Wir sind auch zu schwer. Wir haben keine Muskelmasse mehr. Wir sind nicht mehr da.

Wir sind Konsumenten von irgendetwas, das wir nicht mehr sind. Wir sind Konsumenten von dem, was sie uns geben. Wir sind Konsumenten von dem, was sie uns noch lassen. Wir dürfen noch zuschauen. Wir bezahlen schließlich ja auch sehr viel dafür. Monat für Monat bezahlen wir dafür, was sie uns noch geben. Zum Zuschauen geben. Wir sind ihre Freunde. Warum? Weil sie uns lassen und uns geben, was wir wollen. Nichts!

Nichts, was uns hilft. Nichts, was uns glücklich macht. Nein, das ist nicht so. Wir sind natürlich glücklich, zu sehen, wie Menschen spielen. Wenn sie wunderbar spielen können. Wenn wir sehen, was sie können. Wir sind nur nicht glücklich, wenn das schließlich dazu führt, dass wir gar nichts mehr tun. Nichts mehr tun, weil wir glauben, wir können nichts mehr tun oder wir müssen nichts mehr tun mit unserem Körper, weil wir schon über die Zeit hinweg sind, die es uns erlaubt. Wir denken jetzt wieder. Wir denken, es ist nicht notwendig. Wir haben getan. Wir waren auch ganz gut. Wir konnten auch. Jetzt ist es vorbei. Ich ziehe mich zurück. Ich will nur noch zuschauen, wie es Menschen tun, die es noch tun können. Wenn das dann auch noch wunderbar schön ist, dann sind wir glücklich. Nein, unser Körper zeigt uns, er ist nicht glücklich mit dem, was wir denken. Er kann nicht mehr ob unserer Bewegungslosigkeit. Er ist auch der, der sich nicht mehr anstrengen kann. Er soll sich auch nicht immer nur anstrengen müssen, aber er soll auch nicht nicht mehr bewegt werden. Es ist das ein Kreislauf, der zu nichts führt. Nein, sagen die, die das alles auch im Auge haben. Das ist gut. Du kannst dann vieles nicht mehr und dafür brauchst du dann etwas, was dich weiter unter-

hält. Nein, nicht nur das, sondern auch das, was wir sehr gerne haben. Viele Tabletten, die dich am Leben erhalten. Am Leben erhalten, weil du nicht mehr kannst. Du kannst nicht mehr und glaubst uns, dass wir dir helfen mit all den Tabletten, die wir dir geben, damit du wieder kannst, was du willst. Du kannst dann natürlich auch nicht, aber wir sagen dir stündlich per Fernseher, den du ständig benützt, dass du dann kannst, wenn du die Tablette X nimmst. Sie hilft nicht, aber du glaubst es, weil du es so oft hörst, was sie dir sagen, dass du es fast schon glauben musst. Wenn dann die Ärzte oder Apotheker auch noch sagen, dass es gut für dich ist, dann schließt sich der Kreis. Er ist dann geschlossen für dich, wenn du in diesem Kreislauf wirklich gefangen bist und nicht mehr anders kannst, als noch mehr Tabletten zu nehmen, noch mehr Operationen über dich ergehen zu lassen, noch mehr zu tun, was dich immer schlechter fühlen lässt als das, was du bist. Ein Mensch, der krank ist. Nein, ein Mensch, der aufgehört hat, zu sein.

Es ist einfach so, dass Menschen sind. Sie sind nicht mehr da, wenn sie anders sind. Sie sind anders, wenn sie sich aufgeben. Sie geben sich auf, wenn sie nicht mehr tun, was sie wollen. Menschen wollen zusammen sein. Sie sind nicht zusammen, wenn sie dauernd vor dem Fernsehapparat sitzen. Wenn sie nicht mehr da sind, sondern nur noch vor dem Fernseher. Sie klicken herum. Sie finden etwas. Dann sind sie weg. Für Stunden weg. Dann können sie auch nicht mehr sich unterhalten, weil sie müde sind. Sie sind müde und können dann nur noch schlafen gehen. Nein, sie tun dann noch etwas. Sie sind dann hungrig. Schon während sie fernsehen, sind sie hungrig. Dann beginnen sie allerlei zu essen. Sie essen, was ihnen nicht gut tut. Dann sind sie auch noch die, die dann trinken. Meist Alkohol. Auch Alkohol in Mengen, die sie nicht wirklich gut vertragen. Alkohol ist etwas, was sie wollen. Nein. Sie sind daran gewöhnt worden, Alkohol zu trinken. Es ist ein gesellschaftliches Ereignis, sich zu betrinken. Nein, aber es ist oft so, dass Menschen zu viel trinken und dann auch noch aggressiv sind. Nein, nicht nur das, sie sind dann auch benebelt und wissen nicht mehr, was sie sagen. Sie sagen dann viel. Sie sind dann auch die, die nicht mehr können. Sie sind dann auch etwas gehemmt. Nein, im Gegenteil, sie sind dann nicht gehemmt, sondern plötzlich sagen sie Dinge, die sie sonst nicht sagen. Sie

sind dann völlig ungehemmt unterwegs. Sie streiten sich. Sie machen sich nieder. Das alles ist nicht gut. Sie sind dann die, die auseinandergehen. Nein, aber sie sind die, die immer wieder darauf zurückkommen, was schon war. Sie sind nicht mehr bereit, zu sagen: „Ja, es war, aber ich bin nicht mehr der gewesen, der ich sein will.“ Das ist es, was fehlt. Menschen können dann nicht mehr zurück. Es reiht sich das eine auf das andere. Dann sind sie auch die, die man nicht mehr stoppen kann. Sie legen dann immer noch ein Maß zu. Sie sind nicht mehr da und können sich nicht mehr bremsen. Es geschieht jetzt viel. Sie sind nicht mehr da und können es nicht mehr sehen, was geschieht. Sie zerstören. Sie erliegen ihren Emotionen, die sie vorantreiben. Die sie nicht mehr ruhig werden lassen. Sie sind aus auf Kampf. Kämpfen ist jetzt angesagt. Man will nichts mehr anderes, als nur noch loszuwerden, was schon lange da war. Nein, das ist es eigentlich gar nicht, man will einfach seinen Gedanken folgen, die jetzt da sind. Sie sind alle negativ. Nichts mehr da, was noch positiv wäre. Alles negativ, jetzt ist die Stunde des EGO geschlagen. Es kann jetzt alles tun. „Man“ ist beleidigt. „Man“ kann jetzt nicht mehr zurück. „Man“ ist jetzt der, der sagt, damit endlich gesagt ist, was schon längst gesagt gehört hätte. „Man“ kann das jetzt alles sagen. „Man“ ist nicht mehr bereit, etwas nicht zu sagen. „Man“ kann jetzt vernichten. Zerstören auch. „Man“ hört nicht mehr, was „man“ sagt. Es ist einfach nicht mehr möglich. Die Emotionen haben völlig die Überhand gewonnen. Alles ist nur noch negativ. Alles ist so, dass „man“ den anderen nicht mehr sehen will. „Man“ lässt nichts mehr gelten. Es ist einfach nichts mehr zu machen. Es ist einfach nichts mehr möglich. Wir wollen auseinandergehen. Nichts ist mehr sinnvoll. Alles kann sein. „Man“ ist jetzt nicht mehr beieinander, sondern gegeneinander unterwegs. Zerstört noch den Rest. Alles ist möglich. Es zeigt sich ein Mensch, der nicht mehr zurück kann. Ein Mensch, der sich nicht mehr zum Ziel setzt, etwas zu ändern. Nein, nur noch ein Mensch, der jetzt wissen will, was Sache ist. Sache ist, was „man“ jetzt tun muss. „Man“ muss jetzt zeigen, was „man“ kann. Alles ist jetzt gefragt. Nichts darf mehr so bleiben, wie es war. Menschen gehen und sind nicht mehr gut aufeinander zu sprechen. Freundschaft vergeht. Man ist nur noch gegeneinander gerichtet.

Gut, sagen die, die nicht wollen, dass Menschen zusammen sind. Dann kann man sie ganz anders behandeln. Dann können sie sich nicht mehr austauschen über das, wie sie auf das, was sie hören, reagieren wollen. Sie wollen dann nur noch das, was sie hören, oder das, was sie glauben, gehört zu haben. Sie sind relativ leicht beeinflussbar. Sie gehen dann leicht auf den Leim, den man ausfließen lässt. Man sagt einfach: „Es ist klar, Menschen können nicht zusammenleben. Menschen können nicht lieben.“ Alles ist einfach nur vergänglich, das heißt: „Vorübergehend und nur dann gut, wenn es auch irgendwie nützlich ist.“ Wenn es nicht mehr nützlich ist, dann lassen wir gehen, was ist. Man ist dann einfach der, der die Konsequenzen zieht und sagt: „Du bist jetzt nicht mehr das, was du warst für mich; ich will jetzt nicht mehr; ich habe jemanden anderen gefunden, der das besser tut; ich finde auch jemand anderen, der nützlicher ist.“ Das sagt man nicht, aber es ist eigentlich so.

Man ist nicht mehr nützlich, stimmt mit allem überein, was eigentlich heute wichtig ist. Man trifft sich. Man entscheidet sich für jemand. Man ist dann zusammen. Man kann dann gehen. Es ist angenehm. Wir ziehen uns an. Wir sind auch im Bett gut miteinander. Wir haben auch Kinder. Wir haben eine Familie. Alles ist schwieriger, wenn man eine Familie hat. Man muss sich noch mehr zurückhalten. Man kann sich nicht gehen lassen. Man kann auch nicht mehr so viel Spaß haben, weil man eben nicht mehr so viel Freiraum hat. Finanziellen Freiraum und andere Freiräume, die man früher genutzt hat. Man hat sich einfach gefunden und ist miteinander ein Stück des Weges gegangen. Jetzt ist es vorbei. Man kann ja nicht so lange warten, bis es erkannt ist, was das Problem ist. Man sucht sich jemand, der ohne Probleme ist. Das ist aber nicht möglich. Deshalb ist man nach einiger Zeit wieder dort, wo man schon einmal war. Man ist dann enttäuscht. Man beginnt zu fragen: „Gibt es eigentlich überhaupt jemand, mit dem ich zusammenleben kann? Gibt es jemand, der anders ist als der oder die, den oder die ich schon kannte und mit dem oder der ich mein Leben verbracht habe? Nein, das gibt es wohl nicht. Ich bleibe allein.“ Alleinstehende Menschen sind gut. Sie sind auch enttäuscht. Man kann sie leichter manipulieren, wenn sie enttäuscht sind. Dann sagt man dem EGO des Menschen jeden Tag Worte, die Gedanken nähren, die ihn oder sie darin bestätigen, besser allein zu sein als zu zweit – dann ist

man wenigstens nicht mehr enttäuscht, wenn es daneben geht. Das alles ist es, was Menschen heute jeden Tag aufgetischt bekommen. Alle Scheidungen sind Triumph für sie, sie haben erreicht, was sie wollen. Sie können jetzt weitertun mit dem, was sie ohnehin schon fast perfekt tun. Sie können Menschen so beeinflussen, dass ihnen nichts mehr fremd ist und sie auch nicht mehr glauben, dass Menschen gut sind. Sie lieben es, dass Menschen glauben, dass Menschen nicht gut sind, weil dann haben sie leichtes Spiel, wenn sie sagen: „Wir brauchen mehr Waffen und mehr Sicherheit, du bist ja ständig gefährdet durch etwas, das man Mensch nennt.“

Etwas, das man Mensch nennt, das ist das Wording, das sie gerne nehmen. Etwas ist für sie Mensch. Etwas ist für sie das, was sie als nichts bezeichnen, wenn sie unter sich sind. Dann sind sie sich einig, dass Menschen nichts sind, außer die, die eben sind wie sie. Sie sind etwas. Sie sind das, was wichtig ist. Sie sind das, was jetzt drankommen muss. Sie sind das, was jetzt sein muss, damit sein kann, von dem sie denken, dass es die Welt verändern wird. Sie glauben daran, dass sie die Welt verändern können. Zu dem verändern können, was sie wollen. Sie glauben es und sind dabei, es zu tun. Sie sehen aber nicht, was sie tun. Sie haben Menschen nicht mehr so bei sich wie damals, als sie begonnen haben. Sie manipulieren sie schon zu lange. Sie können nicht mehr sehen, was wirklich ist. Sie wissen nicht mehr, was sie getan haben. Sie wissen auch nicht mehr, dass sie es getan haben, weil sie damals noch etwas wollten, was auch zum Wohle von Menschen sein könnte. Sie können sich daran nicht mehr erinnern. Sie haben es ausgeschlossen, weil sie nicht mehr sehen konnten, was sie tun. Sie sind einfach die, die nichts mehr sehen und demnach auch nicht mehr erkennen, was sie tun. Sie sind auch nicht mehr da. Sie wollen es nicht sein, sondern sind, was sie sind. Sie lassen sein. Sie sind nicht da und können auch nicht mehr erkennen, dass sie nicht da sind. Ihr Leben ist gesteuert von etwas, das nichts ist. Ihr Geld hilft ihnen nicht. Sie lassen Menschen nicht zu. Sie sind für sie nichts – und demnach können sie Menschen auch nicht zulassen. Sie sind für sie schön. Gut, dann kann man sie brauchen. Sie sind für sie erfolgreich, dann kann man sie benützen. Sie sind nicht erfolgreich, dann sind sie wertlos. Sie sind dann besonders wertlos, wenn sie nichts haben. Haben ist für sie das Wichtigste. Es zeigt ihnen

das Einzige, was sie wertschätzen. Sie sind aber nicht die, die wertschätzen können. Sie sagen nur, er oder sie hat viel, deshalb muss man sie sehen. Nicht, weil sie am Menschen interessiert sind, sondern weil man sie ja auch benutzen könnte für etwas, was gut wäre. Gut wäre es, wenn man damit Geld machen könnte. Gut wäre es, wenn man dafür etwas bekommt, was hilft. Hilft, etwas zu tun, was man gerne hätte und nicht bekommt, weil jemand nicht will. Dann muss man halt. Dann muss man auch oft etwas tun, was man nicht will. Es ist einfach so. Man kann dann nicht mehr anders. Man ist nicht wirklich bereit, etwas zu tun, aber man tut es einfach, damit man es getan hat. Das ist es, was sehr viele Menschen dann nicht gut sein lässt. Sie sind dann nicht wirklich da. Sie wollen eigentlich nicht tun und sind auch gereizt. Sie sind nicht nur gereizt, sondern auch unwillig. Sie lassen es sich nicht direkt anmerken, aber sie sind einfach nicht empfänglich für das, was gewollt ist. Man ist dann einfach nicht mehr bereit, auf den anderen Menschen einzugehen. Damit ist auch gesagt, was dann geschieht: „Man wird unleidlich und alle Weichen sind auf Konfrontation gestellt.“

Kriege kommen so zustande. Man kann sich nicht mehr sehen. Man ist nicht mehr bereit, zu sprechen. Man hasst sich. Man hat Emotionen. Starke Emotionen, die Menschen immer weiter voneinander forttragen. Sie sind also nicht mehr da, um zu tun, was Menschen tun wollen, sondern nur noch dazu da, zu tun, was sie wollen. Sie wollen jetzt endlich zur Sache kommen. Sie drohen. Sie tun. Sie sagen Dinge, die sie nicht mehr zurücknehmen wollen. Sie sind auch die, die dann nicht mehr zurückgehen. Sie müssen jetzt zeigen, dass sie können. Jetzt ist es so weit. Sie können nicht mehr anders, als den Krieg zu erklären. Sie können es nicht mehr anders, weil sie völlig außer sich sind. Dann ist der Grundstein für viel gelegt, für das, was wir heute sehen. Menschen im Krieg. Nein, das ist nicht allein der Grund, aber es ist der Grund dafür, dass Menschen nicht mehr aufhören können, Krieg zu führen. Dann ist es nicht mehr möglich, zu sein. Sich anzuschauen und zu sagen: „Ich will reden; ich will nochmals ansprechen; ich bin jetzt anders; ich bin jetzt der, der anders will; ich will offen sein für Lösungen; ich bin jetzt bereit; ich will eine Änderung.“

Jetzt wäre es an der Zeit, zu sagen: „Ich will.“ Ich will es auch. Nein, jetzt sagt „man“: „Sie haben nicht getan; sie waren nicht bereit; sie waren einfach fürchterlich; sie sind eigentlich ein Idiot; nein, das wird nicht gleich gesagt, sondern später, wenn es dann eskaliert, das Gespräch.“

Menschen können nicht mehr, weil sie denken. Sie denken und sind. Sie denken und können nicht mehr, weil sie dann nichts mehr spüren. Sie spüren nicht mehr, dass das, was sie jetzt tun, nicht gut ist. Sie können nicht mehr sehen. Sie sind jetzt auf dem Kriegspfad und gehen einfach vorwärts. Dorthin, wo nichts mehr sein kann. Sie zerstören das Letzte, was noch da war. Dann ist es aus. Nein, noch nicht. Sie sind dann auch die, die weitersprechen. Sie sagen dann noch Dinge, die ein für alle Mal das verhindern, was sein könnte. Frieden. Frieden könnte sein, wenn Menschen aufhören, bevor sie den Krieg so weit getragen haben, dass es nicht mehr möglich ist, umzukehren.

Es ist, wie es ist. Man kann es nicht verstehen, aber es ist so. Sie lassen alles hinter sich. Sie sind nicht sie selbst. Sie wollen zeigen. Sie sind einfach nicht die, die sie waren. Sie sind nicht verletzt, sondern glauben nur, verletzt worden zu sein. Sie können es nicht anders sehen, weil sie es nicht anders sehen wollen. Es ist ihnen nicht wichtig, zu sein. Sie sind einfach nur stur auf ihrem Weg. Ihre Seele kann nichts machen. Sie sind auch nicht bereit, sich zu ändern. Sie können es nicht, weil sie überzeugt sind, dass sie gut sind. Sie sind gut und können nicht sehen, dass sie nicht gut unterwegs sind. Sie lassen sich von niemand etwas sagen. Sie sind auch keine Freunde, sondern nur die, die Menschen nützen. Nützen heißt in diesem Fall: „Sie sind nicht die, die auf Freundschaft Wert legen. Sie glauben, sie brauchen niemand. Sie sind glücklich, weil sie denken. Sie denken ständig an etwas. Sie lernen auch ständig. Sie sind nicht mehr die, die glauben, dass sie etwas wirklich können, sondern die, die alles versuchen, um zu beweisen, dass sie können. Sie sind auch die, die nicht die sind, die sie sind, weil sie nichts mehr glauben können zu müssen. Sie denken, dass sie alles so gut können, dass niemand es besser kann als sie. Sie sind auch der Meinung, dass die meisten Menschen einfach nicht fähig sind. Sie sind auch nie die, die anerkennen, was jemand anderer für sie tut. Nein, das ist ihnen völlig egal. Sie sind sie und sie können es sein. Sie sind

auch die, die nicht nachgeben. Sie glauben, im Recht zu sein, und sind auch die, die sagen: „Ich bin im Recht und kann fordern.“ Nein, sie sind nicht im Recht, aber tun so, als ob sie im Recht wären. Dann sind sie auch noch frech. Sie nehmen sich heraus, was man sich nicht herausnehmen darf, wenn man menschlich in Ordnung ist. Man ist menschlich nicht in Ordnung, wenn man anderen Menschen nichts Gutes will. Man will sie nur nützen. Sie sind nichts wert für Menschen, die so sind. Sie sind nur da und können benützt werden. Nein, das nicht alles, aber von vielem davon kann man sagen, dass es so ist. Man ist auch nicht der, der sich irgendetwas zuschulden kommen lässt. Man hat immer Recht getan. Man ist einfach nicht der, der irgendwann auch einmal nicht Recht getan haben kann. Man ist überzeugt, dass das stimmt. Man geht. Man ist. Man kann. Es ist nicht gut, aber es kann sein.

Menschen sind. Sie sind Liebende. Sie können es nicht verkraften, wenn sie das nicht sehen können, was hier steht. Man ist dann nicht gut. Man kann sich nicht leiden. Man ist dann auch nicht mehr man selbst, weil man glaubt, dass doch etwas sein könnte, was rechtfertigt, dass Menschen, die so sind wie oben beschrieben, doch noch etwas bekommen sollten. Nein, sie sollen nichts bekommen. Sie lernen dann nichts. Sie sind einfach dann nur bestätigt darin, dass ihr Verhalten gerechtfertigt ist. Man kann sie so nicht überzeugen. Sie gehen ihren Weg. Ihr Weg ist nicht gut. Sie sind auch die, die dann merken werden, dass es so nicht sein kann. Dann, wenn sie weiter den Weg gehen, den sie gehen. Sie sind niemand verbunden. Sie nehmen einfach alles. Sie sind auch die, die nichts hält. Heißt, die nichts kennen, wenn es darum geht, ihre Interessen zu verfolgen. Sie sind auch nicht gut, wenn es darum geht, dass sie Menschen niedermachen. Sie können es. Sie wollen es auch so, weil sie ohnehin sagen: „Er will mich nur über das Ohr hauen; er ist nicht so wie ich, völlig klar und ehrlich.“ Jetzt ist klar, was ist, sie können nicht anders, weil sie denken, dass sie es sind, die nichts zu lernen haben, sondern nur andere Menschen haben zu lernen. Nicht, dass sie nicht selbst auch lernen, aber das ist eigentlich nur dazu angetan, dass sie sehen wollen, ich kann doch so sein, wie ich bin. Ich bin gut. Niemand kann mir an. Ich will es nicht wissen, was da nicht gut sein könnte. Ich bin doch gut und niemand wird mir sagen können, dass das nicht stimmt. Es ist, wie es ist. Der Weg dieser Menschen ist

nicht leicht. Sie gehen ihn stur. Sie sind nicht davon abzuhalten, wenn ihnen nicht geschieht, was vielen Menschen geschieht. Dass ihr Weg nicht mehr so gut ist. Dass sie einfach nicht mehr können. Dass sie Menschen brauchen. Dann sind sie die, die wieder können, was sie gekonnt haben. Dann sind sie Menschen mit Herz, die sich nicht scheuen, zu sagen: „Ich war nicht gut, ich kann es auch anders.“

Menschen sind. Sie sind Liebende, das ist der Weg. Das ist der Weg, den Menschen gehen können. Sie können gehen und lernen. Lernen und weitergehen. Sie können es und es ist gut. Gut, dass sie da sind und gehen. Gut, dass sie da sind und nicht aufhören, gehen zu wollen. Gut, dass sie da sind und nicht aufhören, zu lernen und weiterzugehen, weil das das ist, was sie tun können. Sie sind Menschen, die da sind und ihren Weg gehen. Er ist oft steinig, weil sie denken. Sie denken und können nicht anders. Sie sind anders, wenn sie aufhören zu denken. Nein, wenn sie aufhören, so zu denken, wie sie denken. Sie denken meist negativ. Sie lassen nicht zu, dass sie sehen. Sehen, was sie denken. Dann sind sie anders, wenn sie sehen, was sie denken, und verstehen, dass das, was sie denken, allzu oft nicht das ist, was sie denken wollen, wenn sie eigenständig denken würden. Dazu muss hier noch etwas gesagt werden, damit Menschen wirklich verstehen, was damit gemeint ist. Damit sie begreifen können, wie es ist, wenn sie eigenständig denken lernen. Wenn sie es tun und wissen, warum sie es tun. Wenn sie aufhören zu glauben, dass sie das, was sie denken, denken.

Sie denken. Sie tun. Sie tun, was sie tun wollen. Nein, sie tun sehr oft nicht, was sie tun wollen. Warum? Weil sie denken. Ihre Gedanken sind da. Sie sind ein Teil von ihnen. Sie kommen. Sie gehen. Sie sehen nicht, dass ihre Gedanken nur da sind, wenn sie es zulassen. Sie lassen es einfach zu, weil sie denken, dass das gut ist. Normal ist. Dass es so sein muss. Nein, es muss nicht so sein. Es ist nur so, weil die Menschen es so sehen. Wenn sie es sehen, was ihnen Gedanken antun können, dann beginnen sie zu begreifen, was ist. Dann wissen sie, es ist nicht gut, das mit den Gedanken. Warum? Weil sie ständig da sind und tun, was sie wollen. Sie sind nur Gedanken, die Menschen aber geben ihnen Bedeutung. Sie nehmen sie an. Sie nehmen sie auf und denken weiter.

Dann sind sie die, die nicht mehr aufhören können zu denken. Warum? Weil es immer mehr Gedanken werden. Gedanken, die sie vorwärtstreiben. Die sehr oft auch einfach sehr negativ sein können. Sie sind also nicht Herr ihrer Gedanken – weil welcher Mensch wollte einfach immer wieder nur negativ denken, wenn er es nicht müsste? Sie müssen auch nicht, sondern lassen einfach zu, dass es in ihnen negativ denkt. Wer ist denn das Es? Das Es ist einfach erklärbar. Es sind sie selbst, die denken. Nein, Es ist das, was sie denken lässt. Es ist ihr EGO. Das EGO kann Menschen denken lassen.

Wie kann denn das sein? Ja, das ist nicht einfach zu erklären. „Man“ denkt. Der „Man“ ist das EGO. Es kann Menschen ständig beschäftigen. Ich bin der. Ich bin nicht der. Ich kann nicht der sein. Ich bin einfach nicht gut. Ich will das so. Ich will das nicht so. Ich bin auch nicht gut, weil. Ich will aber gut sein. Ich will mich nicht für mich schämen müssen. Ich kann das nicht mehr aushalten. Ich will es nicht mehr so haben. Ich bin einfach ein Idiot. Ich bin zu nichts nütze. Ich kann das alles nicht mehr verkraften. Ich will es nicht mehr so haben, weil ich sonst nicht mehr sein kann. Ich will auch nicht mehr sein. Ich will einfach gehen. Ich will nichts mehr hören. Ich will es nicht mehr hören, das Geschwätz.

Geschwätz ist das richtige Wort für das, was in den Köpfen der Menschen ständig vor sich geht, wenn sie nicht aufhören zu glauben, ich denke, also bin ich. Ich bin dann gut, wenn ich gut denken kann. Ich bin dann intelligent, wenn ich schnell denken kann. Ich bin dann intelligent, wenn mich nichts anderes mehr beschäftigt als der Gedanke daran, dass ich bin intelligent bin. Ich bin doch sehr intelligent, sagen die, die einen hohen Intelligenzquotienten haben. Sie sagen es und sind stolz darauf, dass sie ihn haben. Sie können es sagen, weil alle sagen, wenn du einen hohen Intelligenzquotienten hast, dann bist du gut. Dann bist du besser als alle anderen. Dann kann es nicht sein, dass jemand dich übertrifft. Dann übertriffst du alle, die einen niedrigeren Intelligenzquotienten haben als du. Du bist doch einfach gut, weil du so gescheit bist. Du bist gescheit und hast ein Leben vor dir, das wunderbar ist. Nein, das nicht, aber es kann doch sein. Es muss doch so sein, wenn du so gescheit bist. Dann sagen Menschen: „Ich bin doch intelligent, aber es geht

nichts vorwärts. Ich weiß nicht, warum. Ich bin einfach enttäuscht. Ich bin doch nicht gut. Ich bin nicht gut und kann nichts, obwohl ich so einen hohen Intelligenzquotienten habe.“ Nein, weil sie einfach glauben, was nicht ist.

Gedanken sind. Gedanken können sein. Sie sind immer da, wenn man sie lässt. Man kann sie aber auch eindämmen. Dann, wenn man sagt: „Ich will nicht denken; ich will aufhören, so zu denken; ich will es und kann es auch; ich will nicht mehr dein Gehilfe sein; ich will einfach nicht mehr tun, was du sagst; ich will es nicht mehr, weil du mich immer irreführst mit deinen Gedanken; ich will es nicht und will es auch nicht mehr, weil ich gesehen habe, es bringt mir nichts außer Schwierigkeiten; ich glaube dann Dinge, die ich nicht glauben würde, wenn ich einfach sagen würde, es ist nur ein Gedanke, der mir kommt. Er ist schon weg, nachdem ich ihn gehabt habe. Er kommt nicht wieder. Nein, es kommen dann wieder dieselben Gedanken, wenn ich ihn zulasse. Dann sage ich einfach: ‚Ihr seid schon dagewesen; ich will euch nicht mehr; ich will einfach nur noch Ruhe haben; ich will auch nicht mehr von euch ständig belästigt werden; ich will es nicht mehr, weil ich weiß, dass ihr mir die Ruhe raubt, die ich haben muss, damit ich gut denken kann.‘“

Gut zu denken ist nicht das Gegenteil von schlecht zu denken, sondern ist das, was Menschen dann tun. Sie sind dann anders. Man kann das nur so sagen. Sie sind anders. Sie denken einfach selbständig. Heißt: „Sie können sich nicht mehr einfach verflüchtigen, die Gedanken, sondern die Menschen sind konzentriert unterwegs.“ Sie sind nicht mehr die, die sich einfach ablenken lassen von Gedanken, die ihnen kommen, sondern denken selbständig konzentriert auf das, was ist. Sie sind dann die Menschen, die auch etwas vorwärtsbringen, weil sie nicht von einem zum anderen Gedanken springen. Sie sind auch die, die etwas gesamthaft sehen können, weil Menschen, die ständig von irgendwelchen Gedanken belästigt werden, nichts mehr gesamthaft sehen können. Sie springen dann ständig hin und her und wissen nicht mehr, was sie gerade gedacht haben. Sie geben dann sehr oft auch auf. Sie sind unkonzentriert und sind nicht bei sich. Beherrscht von Gedanken, die ständig da sind. Sie sind schließlich das Produkt ihrer Gedanken. Sie können sich ihrer Gedanken nicht mehr erwehren. Sie sind auch die, die nicht mehr

wollen. Sie lernen nichts. Sie sind nur die, die glauben, dass ihr Denken alles ist. Sie sind nicht mehr bei sich, weil sie ständig in Gedanken sind. Gedanken machen sie zu dem, was sie sind. Wenn dann die negativen Gedanken kommen und sie übernehmen, dann sind sie nicht mehr zu halten. Dann ist alles negativ und sie können alles nur noch negativ sehen. Dann ist es aus mit ihnen. Nein, dann sind sie einfach die, die sich nicht mehr von dem trennen können, was sie als richtig erachten. Sie sind dann auch die, die nie mehr aufhören können, von dem zu sprechen, was sie als Überzeugung mitnehmen. Sie haben doch gedacht. Sie denken doch richtig. Sie sind doch die, die gut denken können. Sie sind auch die, die noch einen hohen Intelligenzquotienten haben, der sie darin bestätigt. Nein, nicht unbedingt, dann wäre es nämlich sehr schlimm. Dann würde Intelligenz zu Arroganz des Denkens. Dann heben Menschen ab. Dann denken sie, dass sie überhaupt die ganze Menschheit beherrschen können. Dann sind wir bei denen, die heute die Welt regieren wollen. Dann sind sie die, die nichts mehr hält. Sie glauben, was sie tun, ist recht. Sie denken, dass sie alles tun müssen. Sie denken auch, dass das Schlimmste auch noch den Menschen angetan werden kann, weil es ihrem Denken entspricht und dieses Denken sagt: „Es ist gut; du machst weiter; es kann nur so sein; es ist nicht anders zu machen; du musst jetzt Stärke zeigen; du musst jetzt durchsetzen, was notwendig ist; du musst auch brutal sein; du musst es mit aller Brutalität durchsetzen, wenn es notwendig ist; du musst auch Menschen dafür opfern.“

Jetzt ist klar: „Denken kann nicht gehen, weil das Denken jetzt den Menschen völlig übernommen hat. Es kann ihn übernehmen, wenn er zudem noch in Gefilde einsteigt, die man nie betreten sollte. Wenn er mit Energien zu tun hat, die man nicht beherrschen kann als Mensch. Wenn er mit Energien zu tun hat, die Menschen so beherrschen können, dass sie nicht mehr sie selbst sein können, sondern zu Wesen mutieren, die alles tun können, wenn sie dazu die Möglichkeit haben.“

Denken ist gefährlich, wenn man sein Denken nicht kennt. Wenn man es einfach lässt. Dann kann Denken gefährlich werden. Dann kann es so sein, dass es den Menschen wegnimmt. Dann kann es auch sein, dass er nicht

mehr zu halten ist, weil ihm das Denken sagt: „Du musst jetzt so sein; du kannst nicht anders sein.“

Denken ist. Menschen denken. Nun ist es wichtig zu verstehen, was jetzt hier steht. Man kann sich nur ändern, wenn man sein Denken ändert. Ja, das kann man genau so sagen. Man kann sich ändern, wenn man sein Denken ändert. Dann wird alles anders. Ja, und warum?

Menschen denken und sind. Sie sind, was sie denken. Nein, sie sind nicht, was sie denken, sondern werden, was sie denken. Das ist genau der Unterschied zu dem, was sie sind. Sie sind Liebende. Liebende denken auch, aber sie denken anders. Sie wissen um das Denken Bescheid. Nein, das nicht, aber sie denken anders in dem Sinn, dass sie das Du annehmen. Das Du sind sie selbst und die anderen Menschen. Sie können das. Sie sind dann auch anders.

Du bist. Du bist ich. Du bist nicht ich, aber du bist ich. Ich bin du. Das kennen viele Menschen, die die alten Meister gelesen haben. Das war auch wichtig, dass die alten Meister das so geschrieben und gesagt haben. Es kann aber auch anders gesagt werden.

Es kann so gesagt werden, wie es hier steht. Es steht hier so, damit Menschen jetzt sehen. Sehen, was ist.

Sie sind Menschen. Menschen sind Liebende. Liebende denken nicht, weil sie im Herzen sind. Ihre Herzen sind so, dass sie spüren. Sie spüren, was ist. Sie spüren es und sind dann die, die sagen können: „Ich liebe mich.“ „Ich liebe mich“ ist das, was wichtig ist. Ich liebe mich und kann mich annehmen. Damit ist alles gesagt. Nicht ganz, aber fast. Ich nehme mich an, wie ich bin. Dann kann nichts mehr geschehen. Ich bin zufrieden. Ich bin mit mir zufrieden. Ich kann sein. Ich kann auch sein, was ich bin. Ein Liebender, der auf Menschen zugeht. Der sie annimmt. Ich kenne das von mir. Ich bin der, der ich bin. Ich will mich annehmen. Ich kann mich annehmen. Ich habe gelernt, mich anzunehmen. Ich bin

mir selbst gut. Ich bin mir selbst der, der ich sein will. Ich bin mir selbst der, der ich sein kann, weil ich auch so sein will. Ich will nicht anders sein, als ich bin. Ich bin mit dem zufrieden, was ich bin. Wie ich bin. Ich kann damit leben. Ich kann damit umgehen. Ich bin auch der, der sich fallen lassen kann. Ich lasse mich fallen in das, was wichtig ist. Ich lasse mich fallen in alles, was mir geschieht. Ich bin da. Ich kann gehen. Ich will auch gehen. Ich will sein. Ich will da sein. Ich will mit mir umgehen lernen. „Ich bin mit mir zufrieden“ heißt nicht: „Ich höre auf zu lernen, sondern ich nehme an, was ist, und gehe vorwärts.“

So ist es zu sehen, was ist. Es ist mir wichtig, zu sagen: „Ich will mich annehmen; ich will da sein; ich will mich lieben für das, was ich bin; ich will gehen und sein; ich will es und kann es, weil ich so bin, wie ich bin.“

Jetzt ist auch klar, warum Menschen so sein können, wie sie sind. Sie sind Liebende, wenn sie sich annehmen. Sie haben gelernt, wie es ist, zufrieden zu sein. Sie sind einfach Menschen. Sie sind menschlich und können es sein, weil sie nichts anderes wollen. Sie wollen sein. Sie sind da und gehen. Sie wollen mit Menschen sein. Sie sind mit Menschen und sind glücklich. Sie geben ihnen das, was alles ist. Liebe. Liebe. Liebe.

Liebe kann alles. Menschen sind alles, wenn sie lieben. Wenn sie lieben können. Sie sind dann da und gehen. Sie sind viele, die viel können. Sie gehen vorwärts. Sie sind die, die auch dann noch können, wenn längst alles schwierig ist. Dann sind sie gemeinsam unterwegs, wenn sie lieben. Sie lieben alles. Menschen, Tiere, Pflanzen, die Natur um sie herum, alles, was lebt und da ist. Alles, was mit ihnen ist. Sie sind davon überzeugt, dass es gut ist, gemeinsam unterwegs zu sein. Sie spüren es. Sie sind glücklich. Sie können es auch sein, weil sie nichts mehr festhält, was sie nicht sein lässt. Sie denken anders. Sie sind dann auch anders.

Es ist jetzt so, dass Menschen sich ändern. Sie ändern sich, wenn sie lernen. Sie lernen, zu sehen. Sie sehen, was ist. Sie sehen, was nicht sein kann. Sie sehen auch noch viel, was sie nie sehen wollten. Sie sehen sich

selbst in diesem Zusammenhang auch. Sie lernen, ich bin auch da und kann etwas tun. Sie sind die, die dann aufhören, sich sagen zu lassen, was sie tun müssen. Sie können es tun, weil sie selbständig denken. Sie denken selbständig, weil sie es wollen. Sie sind auch die, die nicht mehr aufhören damit. Sie sind gemeinsam unterwegs. Sie sind stark. Sie sind stark, weil ihre Gemeinschaft sie stärkt. Sie fühlen nicht, sondern spüren es. Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, die alles kann. Das macht sie auch glücklich und froh. Sie sind dann die, die nicht aufhören damit, weil sie nicht mehr denken, sondern spüren, dass alles viel leichter geht. Gemeinsam unterwegs zu sein und sich zu spüren. Sich nahe zu sein. Sich nicht mehr fürchten zu müssen, alleine zu sein.

Sie sind auch anders, weil sie die Energie dann spüren, die da ist. Sie ist anders, die Energie, die dann da ist, wenn Menschen gemeinsam unterwegs sind. Sie ist anders, die Energie, weil sie in sich die Welle trägt. Die Welle ist alles, was Menschen vorwärtsbringt. Die Welle kann sich noch vergrößern, je mehr Menschen da sind, die miteinander sind. Man kann sich nicht vorstellen, wie das ist. Man muss es erlebt haben, dann sieht man, wie es ist. Man kann dann alles tun. Es ist die Kraft, die dann da ist. Die sein kann. Die ist und sein kann, weil alles anders ist.

Menschen sind nicht mehr gefangen in ihren Gedanken und dem, von dem sie glauben, dass es wichtig ist. Geld ist das, was es ist. Ein Mittel zum Zweck. Der Zweck ist das, was Menschen hilft, und ist gut. Gut – und kann helfen, Menschen zu helfen, zu sein. Geld, wie es jetzt ist, ist nichts. Es hilft Menschen nicht. Es kann nur zerstören. Es kann nur zerstören in dem Sinn, dass es einfach nichts tut, was Menschen hilft. Man hat es gesehen. Es zeigt sich tagtäglich, wie es ist, wenn Menschen mit Geld agieren, die gierig und neidisch sind. Die sich nichts mehr nehmen, weil sie es brauchen, sondern weil sie nur noch mit dem Nehmen glücklich werden. Es ist nichts, das Geld, das heute ist, weil es nur Spielkapital für etwas ist, das nichts ist.

Menschen sehen das jetzt. Sie sind sich klar, dass sie es viel zu lange zugelassen haben, was ist. Sie sind sich nicht klar gewesen darüber, was es mit ihnen getan hat. Es hat sie von sich entfernt. Es hat sie von anderen Menschen entfernt. Es lässt sie nicht sein. Es ist eine Welt geworden, die nichts mehr hält. Einige wenige sind die, die alles haben. Milliarden von Menschen haben nichts. Nichts, was von Wert ist. Sie konsumieren. Sie sind nicht sie selbst. Sie sind manipuliert. Sie sind auch nicht sie selbst, weil sie nicht mehr klar denken können ob der vielen Manipulationspraktiken, die alle auf sie angewandt werden. Handys sind ein Spiel der Mächtigen geworden. Sie sind nichts wert in dem, was sie tun. Sie tun immer mehr das, was Menschen schadet. Sie haben alles Mögliche eingebaut in die Handys, um die Menschen zu schädigen mit Strahlen, über die sie nicht Bescheid wissen, die Menschen, und denen sie sich ständig aussetzen.

Menschen konsumieren Dinge, die sie nicht brauchen. Sie brauchen sie nicht mehr und lagern sie. Sie müssen ständig neue Lager anlegen und dafür ständig mehr arbeiten. Sie sind Sklaven von dem, was sie haben. Sie haben viel und sind nicht glücklich. Sie sind unglücklich, weil sie auch merken, es geht sich nicht mehr aus. Sie sind betrogen und belogen worden, um sie völlig ausnehmen zu können. Kredite hängen ihnen um ihren Hals. Sie sind nicht mehr in der Lage, sie zu tilgen. Sie können sie nur mehr mit Müh und Not in der ganzen Familie tilgen. Sie müssen alle dafür arbeiten. Sie können nichts mehr unternehmen. Sie dürfen nur noch bedienen, das, was sie sich selbst als Hürde geschaffen haben. Als eine Hürde, die sie mehr und mehr nicht mehr überspringen können. Es geht ihnen schlecht. Sie sind ausgenutzt und enttäuscht von allen Menschen. Insbesondere von denen, die das alles veranlasst haben. Ja und nein. Sie haben mitgemacht. Sie haben getan. Sie haben aufgenommen. Sie haben die Kredite aufgenommen, die man ihnen aufgeschwatzt hat mit allen Mitteln. Es ist jetzt so weit. Sie wissen, es geht so nicht mehr. Also muss man ran. Wie?

Das kann jetzt stehen. Es soll jetzt ganz klar hier stehen, wie man es tun kann, dass die Welt anders wird. Wie man es tun kann, dass alles anders sein kann. Wie man es tun kann, dass es so anders wird, dass Menschen wieder sein können, was sie sind. Liebende, die leben. Liebende, die tun können, was sie wollen. Liebende, die sind und sein können, was sie wollen, weil es gut ist.

Es ist gut, wenn Menschen lieben. Lieben. Lieben. Liebe ist alles. Sie sind dann auch mit Gott unterwegs, wenn sie lieben. Gott, der da ist und kann. ER kann, weil Gott liebt. Gott liebt und tut. Menschen sind mit Gott, wenn sie es wollen. Sie sind mit Gott ohne Zwischenräume. Sie sind mit Gott ohne Vermittler. Sie können mit Gott sein, weil Gott mit allen Menschen ist. Gott will mit den Menschen sein. Gott ist mit den Menschen, wenn sie es wollen. Sie wollen es, wenn sie bitten. Sie bitten, wenn sie sehen. Sie sehen, wenn sie tun. Wenn sie tun, was sie wollen. Sie wollen nicht denken, dass Gott nicht für sie da ist. Sie wollen nicht glauben, dass sie jemand brauchen, der sie mit Gott verbindet. Sie sind da. Sie gehen mit Gott. Sie bitten und sie danken. Sie danken Gott, wenn sie sehen. Sie sehen und gehen vorwärts.

Sie sind. Sie sind Liebende. Gott liebt. Gott ist da. ER kann mit den Menschen sein. Dann ist alles gut. Ja, das kann sein. Menschen nehmen das aber zu schwer. Sie können nicht glauben, dass Gott für sie da ist. Sie können nicht sehen, was ist. Sie glauben, dass sie brauchen, was ist. Sie denken, dass alles so von Gott gewollt ist. Es ist nicht von Gott gewollt, dass Menschen leiden. Es ist nicht von Gott gewollt, dass Menschen ständig von anderen Menschen darin bestärkt werden müssen, dass sie glauben. Nein, Menschen können glauben. Sie glauben, dass da etwas ist. Sie denken nur, dass sie nicht davon betroffen sind. Dass ES nicht sie betrifft; dass ES nichts mit ihnen zu tun haben will.

Gott braucht keine Zwischenhändler. Nein, der liebende Gott braucht das doch nicht. Man kann sich doch nicht vorstellen, dass der bedingungslos liebende Gott nicht Menschen lieben kann. Einfach lieben kann. Alle

Menschen einfach lieben kann. Das kann man sich doch nicht vorstellen, und auch nicht so argumentieren, wenn man selbst sagt, er ist ein bedingungslos liebender Gott, von dem wir sagen, dass wir ihn auf der Welt vertreten. Welcher Gott wäre das dann? Nicht ein bedingungslos liebender Gott, sondern ein Gott der Mächtigen, die sagen können: „Ich bin von Gott auserwählt; ihr könnt doch nicht glauben, dass Gott euch liebt, der so viel zu tun hat.“

Gott ist das nicht. Nichts soll hier stehen, was nicht sein kann. Es kann nicht sein, dass es einen solchen Gott gibt, wenn es einen Gott geben soll. Es gibt Gott, nimmt man an. Dann, wenn es Gott gibt, dann ist ER jemand, der viel können muss, sonst würde all das, was ist, nicht sein können. Die Blumen, die Natur, die Menschen, die Schöpfung. All das könnte nicht sein. Es wäre wohl hirnrissig zu glauben, dass da etwas sein könnte, das das alles kann und dann nur einige wenige Menschen sein lässt. Mit sich sein lässt. Das, was mit der Natur, mit den Blumen, in den Bäumen, in jedem Strauch auf der Welt und vielem mehr ist. Menschen mitgenommen natürlich. Das ist doch nicht möglich. Wer kann denn das glauben? Ja, das ist die Frage. Wer kann denn das glauben?

Jemand, der es gemacht hat. Der es so gemacht hat, dass er denkt, dass es so ist. Jemand der Menschen denken lässt, dass es so ist. Man lässt denken – wie? Indem man immer wieder sagt. Man sagt und tut viel, damit geschieht, was ist. Man hat dazu auch alle Kraftplätze der Welt vernetzt. So vernetzt, dass sie nicht mehr die sind, die sie waren. Die Ley-Linien waren da. Sie sind dann verschwunden, als man sie benützt hat für Zwecke, die nicht gut sind. Man hat die Menschen jetzt so vernetzt mit dem, was man eingezogen hat, dass vieles von dem ist, was sie tun, nur möglich ist, weil sie die Ley-Linien anders vernetzt haben, als sie waren. Es ist klar: „Sie wissen um das Geheimnis der Ley-Linien. Sie sind ihnen bewusst, die Geheimnisse, die sie benützen und benutzten, um die Menschen so zu beeinflussen, dass sie nicht mehr wissen, was sie sind und wie sie ihr Leben früher gelebt haben.“

Geschichte ist gegangen. Man hat sie so verfälscht, dass man sie nicht mehr kennen kann. Man hat sie auch so verfälscht, dass sie nicht mehr sein kann, was sie war und ist. Sie ist nicht mehr, weil man Menschen einfach ausradiert hat, die gesagt haben, was ist. Man hat sie so verfälscht, dass sie es nicht mehr sagen können. Sie können nichts mehr sagen, weil sie nicht da sind. Sie sind weg, aber es ist da. Es ist da, was sie gesagt haben. Es kann sein. Es steht hier wieder. Es ist hier geschrieben, was sie gesagt haben. Nicht geschrieben haben. Jetzt steht es geschrieben. So geschrieben, dass es nicht mehr gehen kann. Es ist jetzt im Netz. Es kann im Netz bleiben. Es kann alles im Netz bleiben, was hier geschrieben steht.

Es steht geschrieben und ist. Es ist da. Es kann von den Menschen gelesen werden. Nicht gehört werden. Es steht alles geschrieben. Es kann nicht mehr gehen. Sie können es nicht vernichten. Es ist zu viel, wenn es sein wird. Es steht an vielen Orten. Es ist in vielen Arten zu lesen. Es ist einfach da und tut. Ihr Netz ist das, was es tut. Es tut viel. Es kann viel. Es kann jetzt auch Menschen aufklären über das, was war und ist.

„Man“ ist. „Man“ kann. „Man“ wird. „Man“ ist und wird, was „man“ kann.

Das ist der Spruch, über den hier auch geschrieben wird. Es wird über diesen Spruch geschrieben, weil er alles sagt. „Man“ steht für das EGO. Sie haben es im Griff. Sie haben es manipuliert. Sie haben Menschen dazu gebracht, nicht mehr so zu denken, wie sie dachten. Sie dachten, sie können es tun. Sie denken noch heute, sie können es tun. Sie haben alle Instrumente entwickelt, um Menschen denken zu lassen. Das denken zu lassen, was sie wollen. Sie haben auch über Kriege Menschen gezwungen, so zu denken, wie sie heute denken. Sie haben auch jetzt wieder versucht, Menschen weltweit zu zwingen, so zu denken, wie sie es ihnen vorgegeben haben. Sie tun es also immer wieder. Menschen zwingen zu etwas, was sie wollen. Sie wollen viel. Sie wollten immer viel. Sie sind nicht mehr aufzuhalten mit dem, was sie wollen.

Nein, ihr Denken hat sie überholt. Die Energien, die sie anwenden, um zu erreichen, was sie wollen, haben sie überfahren. Nein, sie sind nur Wahnsinnige geworden. Sie denken nur noch. Sie können sich dem Denken nicht mehr entziehen. Energien wie die, die sie anwenden, sind dazu da, Menschen völlig zu übernehmen. Sie sind von Menschen nicht beherrschbar. Das steht schon geschrieben. Nicht geschrieben steht schon, dass diese Energien nicht von dieser Welt sind. Sie sind von einer Welt, die völlig anders ist. Sie sind von einer Welt, die nicht sein kann auf dieser Welt. Sie sind Energien, die sie eingesetzt haben, um Menschen unter Kontrolle zu bringen. Sie haben dabei selbst die Kontrolle über sich verloren. Sie sind nicht mehr in der Lage, diese Energien zu beherrschen. Sie beherrschen sie. Sie sind nicht mehr da. Sie gehen einen Weg, den sie nicht mehr kontrollieren können. Das ist gefährlich, aber auch gefährlich für sie. Sie sind dann nicht mehr sie selbst. Sie wissen nicht mehr, was sie tun, aber sie sind auch die, die darunter leiden. Sie haben natürlich viel, um es zu kaschieren, aber sie sind dann einfach wie Aliens, die nichts mehr sind. Nein, das nicht, aber sie können sich immer weniger beherrschen. Sie haben ihre Kontrolle nicht mehr unter Kontrolle, von der sie glaubten, sie nie zu verlieren. Sie hoffen noch, dass die Energien tun, was sie wollen. Sie tun es schon lange nicht mehr. Sie sind nicht da, um es zu tun. Sie sind da und zerstören Menschen von innen. Sie sind innenorientiert. Sie sind das, was man als Krebsgeschwür bezeichnen könnte. Es ist der Krebs, von dem sie wollten, dass er die Menschheit überfährt und ihre Gesundheitsgeschäfte in den Himmel steigen lässt, der sie übernimmt. Übernommen hat. Sie sind natürlich in der Lage, das zu kaschieren mit all ihren Mitteln, aber es hilft nicht. Sie sind davon befallen. Der Krebs ist nicht nur das, was Menschen kennen, die unter Krebsgeschwüren leiden. Nein, der Krebs ist vielfältig da. Er ist auch da, indem er ihre Systeme angreift. Nein, das nicht, aber sie sind auch wie ein Krebsgeschwür, das alles durchzieht auf der Welt. Sie sind die, die Teil dieses Krebsgeschwürs sind. Sie lassen es zu, was ist, weil sie wollen, dass alles ist. Alles ist für sie Geld und Macht. Sie wollen Macht um jeden Preis. Der Preis ist hoch.

Sie sind nicht. Sie sind nicht Menschen. Sie sind zu Wesen mutiert, die nichts mehr sehen. Das wurde auch schon geschrieben. Es ist ihr Wesen, das sie nicht mehr sein lässt. Sie sind einfach nicht mehr da. Sie können nicht mehr sein. Sie sind auch nicht mehr da in dem Sinn, dass sie noch irgendetwas empfinden. Nein, sie empfinden nicht, sondern sie spüren nichts mehr. Sie sind einfach die, die es auch nicht mehr wollen. Sie sind nicht mehr da, das heißt: „Sie können nicht mehr wollen, dass sie etwas spüren, weil das, was sie tun und tun lassen, so grausam ist, dass sie, wenn sie noch einen Funken Menschlichkeit in sich hätten, das nicht aushalten könnten, was in ihrem Namen veranlasst wird.“ Nein, nicht in ihrem Namen, sondern einfach auf ihren Befehl hin, veranlasst wird. Sie sind nicht da und können nicht da sein, weil das, was sie an Leid sein lassen, so schrecklich ist, dass jedes menschliche Wesen davon mit Grausen zurückschrecken würde. Deshalb: Sie sind keine Menschen mehr, sondern Wesen, die nichts mehr hält. Sie können es auch nicht sehen, dass sie nicht mehr sind. Sie sind einfach da. Sie tun, was sie tun. Sie sind nicht mehr die, die man mit etwas davon überzeugen könnte, dass sie es anders tun. Sie können auch nicht sein. Sie sind nur noch das, was sie wollen und von dem denken, dass sie es sein müssen.

Menschen können es so auch. Sie sind dann aber anders. Sie haben nicht die Macht gewonnen, alles zu tun. Sie können aber auch brutal sein. Sie können auch Menschen plagen. Sie können Menschen auch verunglimpfen und schlecht machen, wie man es nennt. Sie sind dann auch brutal. Ihre Brutalität hat aber nicht solche Ausmaße wie die, von denen die Mächtigen in der Lage sind, sie zu erzeugen. Sie erzeugen sie einfach ohne Rücksicht auf Verluste. Sie sind nicht im Verlustgeschäft. Sie sind da, sitzen in ihren Türmen und entscheiden über das Wohl und Wehe von Millionen von Menschen mit einem Knopfdruck. Nein, mit einem Befehl, es so zu tun, wie sie es sagen. Nein, das ist zu direkt. Sie haben Menschen überall sitzen, die das für sie befehlen. Sie befehlen nur einigen wenigen Menschen, was zu tun ist. Das genügt, um das System zu bewegen. Das System, das nie aufhört, Leid unter die Menschen zu bringen. Das System ist das Krebsgeschwür der Menschheit. Es ist das,

was man als das Furchtbarste ansehen kann, was jemals auf dieser Welt geschah. Nein, es war immer furchtbar, wenn Menschen sich weit weg bewegten von sich selbst. Was heute aber so furchtbar ist, ist, dass Menschen da sind, die nicht mehr sind. Sie sind Wesen geworden, weil sie sich mit Energien einließen, die sie nicht beherrschen können und die, wie der Satan beschrieben ist, handeln. Sie handeln als Satan über Menschen, die nicht mehr da sind. Die nichts mehr Menschliches an sich haben. Die einfach nur sind. Die nichts sind in den Augen des Satans. Nein, sie sind einfach Werkzeuge, die sie benützen, um zu vollenden, was sein soll. Die Menschheit soll nicht mehr sein. Nein, das nicht. Sie soll nur so sein, wie Wesen es wollen. Wie etwas, mit dem sie spielen können, wie sie es wollen.

Nicht möglich, sagen Menschen. Nein, möglich, wenn man etwas von Energien versteht, die Menschen wahnsinnig werden lassen können. Die ihr Wesen verändern. Die sie auch sein lassen, wie sie nie sein könnten, wenn sie sich nicht mit Wesen eingelassen hätten, die sie übernommen haben. Sie sind die Herren. Ja, das kann man so sagen. Sie haben abgegeben an die, die sie beherrschen. In ihren Gedanken beherrschen. In ihrem Leben beherrschen. Es ist, als ob sie nicht mehr wären. Sie sind da und tun einfach, was sie glauben, tun zu müssen. Es ist das das, was sie selbst in den Filmen zeigen. Von irgendwoher kommen Menschen oder Wesen, die nichts anderes wollen, als die Welt zu übernehmen. Sie haben es so eingefädelt, die, die ihre Herren sind. Es ist keine Fiktion des Verstandes, nein, es ist die Realität. Menschen haben ihre Menschlichkeit geopfert. Sie sind weg. Sie haben abgegeben an etwas, das sie nie beherrschen konnten, sie übernommen hat und sie zu etwas gemacht hat, das heute die ganze Welt bedroht. Man hat Menschen nicht mehr als Gegenüber, sondern Wesen, die mit ihren schwarzen Messen dafür gesorgt haben, dass sie nicht mehr sein können, sondern nur noch sind, was ihnen die Wesen sagen, die sie gerufen haben und die sie nicht mehr loslassen.

Menschen leiden. Sie leiden und können nicht mehr. Sie sind da und können aber nicht sein. Sie sind und können nicht sein, weil sie dem

ausgeliefert sind, was nichts ist. Es ist nichts, was ist. Es ist auch nichts, was geschehen ist. Es sind solche Dinge geschehen, die nur geschehen konnten, weil Menschen zugelassen haben, was noch nie Menschen zugelassen haben. Nein, das ist nicht so. Es hat immer wieder Menschen gegeben, die das taten, was sie tun. Sie sind also nicht die, die es als Erstes getan haben. Sie sind nur die, die heute eine Machtstellung erreicht haben, die noch nie in der Menschheitsgeschichte da war. Sie sind weg und können nicht mehr. Sie sind übernommen. Sie sind aber sehr mächtig. So mächtig, dass sie viel tun können. Sie können aber nicht die Menschheit vernichten. Sie ist. Sie kann nicht vernichtet werden. Sie ist deshalb auch nicht zu vernichten, weil die Menschen stark sind. Sie sind stark, weil sie viele sind. Es sind so viele Menschen auf der Welt, dass nichts geschehen kann. „Man ist viel“ heißt aber nicht, dass die Kraft groß ist. Nein, es heißt nur: „Es ist möglich.“

Es ist möglich, dass die Menschen sich von den Wesen befreien. Wie? Das soll jetzt gezeigt werden. Sie sind sehr viele, die da sind. Sie sind da und können viel. Sie sind auch die, die nicht gehen werden, wenn sie es tun. Sie sind die, die ändern, was zu ändern ist. Sie können es. Sie können viel, weil ihre Talente und Fähigkeiten gemeinsam gesehen unendlich groß sind. Sie können viel, weil sie es auch wissen. Sie wissen, wie sie es tun können, die Menschen, wenn sie es erkennen. Sie erkennen es, wenn sie fragen. Nein, wenn sie miteinander unterwegs sind. Sie sind miteinander unterwegs und können dann auch tun, was sie jetzt nicht tun. Sie sind sich gewogen. Konkurrenz wird zu Kooperation. Sie sind kooperativ. Heißt: „Sie wollen es miteinander tun. Sie können es auch, weil sie Liebende sind. Sie wollen es miteinander tun, weil sie es lieben, miteinander zu sein.“ Sie sind nur getrennt worden, um sicherzustellen, dass sie allein sind. Dann kann man sie besser manipulieren, wenn sie allein sind und sich nicht mit jemand anderem austauschen können über das, was ist.

Es ist einfach gesagt so: „Menschen sind nicht mehr das, was sie waren.“ Sie waren anders. Sie sind jetzt die, die nichts mehr hält. Sie halten sich

nicht gemeinsam an der Hand. Nicht an der Hand, sondern in dem Sinn halten sie sich nicht mehr, dass sie sich auch nicht mehr füreinander interessieren. Das kann sich ändern, dann, wenn Menschen begreifen, welche Kraft von ihnen ausgeht, wenn sie es anders tun. Wenn sie gemeinsam unterwegs sind. Wenn sie weltweit dafür sorgen, dass nichts mehr so ist, wie es war. Wenn sie weltweit sagen: „Wir sind das Volk und ändern jetzt, was zu ändern notwendig ist.“

Nochmals, nicht brutal. Nicht mit den Mitteln, die sie angewandt haben. Nein, das ist nicht, was Menschen wollen. Menschen wollen es anders tun. Wie? Das soll jetzt in jedem Detail aufgeführt werden, damit geschehen kann, was dazu führt, dass endlich fällt, was dem Fall zugewandt ist. Das System. Es kann fallen, wenn die Menschen erkennen, wie leicht es fallen kann, wenn sie tun, was sie tun können und wollen.

Sie sind es, die entscheiden über das, was sein kann. Sie können nicht erwarten, dass von fern her etwas geschieht, was ihnen etwas abnimmt und Veränderung bringt. Es kann nur sein, dass sie entscheiden: „Wir wollen es anders; wir sind nicht mehr bereit; wir sind jetzt die, die aufhören damit, was uns knechtet und in die Abhängigkeit führt von Menschen, die nicht mehr da sind. Die Menschen leiden lassen. Die Menschen auch ausnützen. Wir wollen das nicht mehr.“

Dann geschieht viel. Dann können Menschen erkennen. Dann sind sie da. Dann können sie auch gehen. Dann können sie gemeinsam tun. Dann sind sie auch da und gehen anders. Sie gehen aufrecht, nicht mehr gebeugt. Sie sind die, die nichts mehr hält. Nur noch der Wunsch ist da: „Wir wollen es beenden, das, was uns über alle Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg gefesselt hat. Wir wollen es endlich dem Ende zugehen lassen. Wir wollen nicht mehr so sein, wie wir waren. Wir wollen so sein, wie wir sind.“

Menschen. Menschen ohne ein Gefängnis, das uns immer mehr in Ketten legt. Ohne ein Gefängnis, das uns festhält und uns nicht sein lässt.

Ohne ein Gefängnis, das völlig verschlossen ist und uns keinen Raum mehr lässt. Ein Gefängnis, das uns auf Zeit nichts mehr lässt, außer ein Sklave zu sein – von was? Von denen, die uns beherrschen können, weil wir nicht erkannt haben, dass es so ist.

Menschen sind. Sie sind Liebende. Man kann sich jetzt erklären, warum das nicht so ist. Sie können nicht mehr. Sie sind erschöpft, weil sie immer mehr tun müssen, was sie nicht sind. Sie sind nicht und können nicht sein. Sie sind nicht und dürfen nicht sein. Sie können nur noch nicht sein. Das ist es, was Menschen so sehr erschöpft, dass sie nicht mehr gehen können. Sie sind auch krank. Nicht nur krank in dem Sinn, dass sie von einer körperlichen Krankheit heimgesucht werden, sondern auch gemütskrank. Sie sind nicht mehr da. Sie haben viele Beschwerden, die allein darauf zurückzuführen sind, dass sie nicht mehr können. Der ständige Stress hat sie im Griff. Er erhöht ihren Blutdruck. Er schwächt ihre Verdauung. Er macht sie nervös und schwächt ihre Nerven. Sie sind meist nervlich völlig am Ende. Ihr Zittern zeigt es weitläufig. Sie sind auch krank, weil sie nicht mehr können und immer müssen. Sie haben keinen Ausweg mehr. Sie sehen nicht mehr, was ist. Sie sind auch nicht mehr da, weil sie es nicht mehr wollen. Sie bewegen sich weg. Heißt, Demenz ist eine Wegbewegung von sich. Sie ist nichts anderes als eine Wegbewegung von sich, weil sie nichts mehr hält. Sie sind einfach nicht mehr willens, zu sein. Sie können es nicht mehr, weil sie nichts mehr am Leben sehen. Sie sehen ihr Leben nicht mehr. Sie sind nur noch enttäuscht. Denken. Tun nichts mehr. Sie sind nur noch müde. Müde und ohne Hoffnung. Sie sind ohne Hoffnung, weil sie nicht mehr können und auch nicht mehr sehen, wie sie noch können sollten. Es ist also so: „Sie sind gegangen und leben noch.“ Nein, sie sind schon weg, aber sie existieren noch. Sie sind nicht mehr da. Sie haben ihr Leben aufgegeben. Sie sind auch die, die das nicht so sehen. Sie wollen leben. Leben ist aber für sie nicht mehr interessant. Nichts macht es mehr spannend. Da ist nichts mehr, was sie an dem hält, was ist. Sie sind auch nicht mehr da und können sich an etwas freuen. Es ist ihnen nicht mehr möglich, zu sehen, was da noch wäre, was sie erfreuen könnte. Sie sind auch die, die man nicht

mehr lässt. Sie sind die, die man einsperrt. Nein, die man in Pflege gibt in Altersheimen, in denen sie nur noch von Menschen umgeben sind, die auch schon aufgegeben haben, zu leben. Es ist ihr Schicksal. Nein, sie haben sich so entschieden. Nein, man entscheidet darüber so, weil man sie nicht mehr halten kann. Man kann Menschen, die weg sind, nicht behandeln. Man kann sie nur am Leben erhalten mit etwas, was sie entwickelt haben. Mit Spritzen und allerlei Medikamenten, die sie am Leben erhalten. Sie noch gehen lassen. Es ist schließlich ein unendlich großes Geschäft, das damit verbunden ist. Es ist das Geschäft mit Hunderten von Millionen von Menschen, die alt und gebrechlich sind und denen man noch alles nehmen kann, was sie haben. Ja, das kann so sein. Nicht überall ist es so. Es gibt auch viele Menschen, die das anders lösen, aber es sind unendlich viele Menschen allein denen ausgeliefert, die tun müssen, was man will. Man lässt sie tun. Warum?

Sie sind schlecht bezahlt. Ausgenutzt. Sie sind von Ärzten umgeben, die auch nur da sind, um festzustellen. Sie sind auch ausgenutzt vom System. Sie dürfen nur, was man ihnen sagt. Nein, nicht nur, aber sehr oft ist es so. Das Altersheim verlangt. Es kann verlangen, weil damit Einkommen in Zusammenhang stehen. Sie sind auch abhängig, weil sie nichts mehr verdienen, wenn sie einmal aus dem System geworfen werden. Die System-Altersheime sind alle gleichgeschaltet. Man kennt sich. Man lässt nur den zu, der mitmacht. Nein, nicht ganz, aber fast. Man kann es sich nicht leisten, dass jemand abspringt. Man will einfach so vorgehen, wie man vorgeht, und man will auch möglichst viel Geld verdienen bei allem, was man tut. Es ist ein Kreislauf, der unendlich ist. Man kann überall Geschäft machen mit denen, die da sind. Sie können nicht mehr gut. Man nimmt sie aus. Man lässt sie auch allein, weil man einfach auch nicht mehr kann. Sie sind wenige, die viele beaufsichtigen und betreuen müssen. Sie sind schlecht bezahlt. Müssen meist. Sind selbst mit jeder Menge an Problemen belastet. Ein Kreislauf, der Menschlichkeit vermissen lässt. Nur einzelne Menschen können hoffen darauf, dass sie Menschen finden, die sich noch das bewahrt haben, was man eigentlich dort nicht mehr will. Nein, sie wollen es

auch, damit die Menschen möglichst lange dortbleiben, damit man sie möglichst lange ausnehmen kann. Ausnehmen kann das staatliche System, das finanziert. Kann die Angehörigen und Freunde ausnehmen, die auch noch mithelfen, das Leben des Menschen, um den es geht, zu erhalten. Zu erhalten, obwohl es eigentlich kein Leben mehr ist. Weder für ihn oder sie noch für den Staat, der das alles finanzieren können muss, damit für das Volk, das es tut.

Menschen sind sich nicht klar, dass ihr Leben nicht diesen Verlauf nehmen muss, wenn sie tun, was sie wollen. Sie sind dann anders. Sie leben. Sie wollen leben. Sie sind auch nicht die, die ständig krank sind. Warum? Weil sie leben wollen und sich lieben. Sie essen und trinken nicht so viel, dass sie ihren Körper ständig überlasten. Sie tun auch etwas für sich, indem sie sich laufend bewegen. Sie essen auch nicht Dinge, die man nicht als Nahrung bezeichnen kann. Sie sind auch nicht die, die sich über Werbung aufschwätzen lassen, dass es gut ist, möglichst viele Tabletten zu nehmen. Sie sind auch die, die nie damit angefangen haben, sich selbst zu schädigen, indem sie so viel Alkohol trinken, dass sie nicht mehr bei sich sind. Sie sind auch nicht die, die aufgehört haben, zu leben, weil sie nichts mehr tun, als zu arbeiten. Sie sind auch nicht die, die aufgehört haben, sich mit Menschen abzugeben, weil sie wissen, dass Menschen das sind, was sie unbedingt brauchen, um ein erfülltes Leben führen zu können. Sie sind auch nicht die, die aufgehört haben, sich für irgendetwas zu interessieren, ohne die Zeitungen, die ihnen ständig Negatives berichten, oder die Sportnachrichten, die sie davon unterrichten, welches Spiel sie gerade verloren haben.

Es ist alles menschlich. Ja, das ist es, aber es kann sich auch gegen Menschen richten. Menschen hören dann auf zu existieren, wenn sie nichts mehr interessiert. Sie sind dann die, die nicht mehr leben. „Warum sollten sie auch noch leben?“, fragt man sich. Nein, das nicht, aber sie sind doch nicht da. Nichts interessiert sie heute mehr. Sie lesen Zeitungen, die ihnen nichts sagen, was gut für sie ist. Sie lesen in Handys Geschichten, die ihnen nichts bringen, außer Lapidares, das sie nicht erfüllt. Sie kön-

nen nichts mehr schreiben, weil sie nicht mehr wollen. Sie haben Sprachsysteme zur Hand, wo man Kurznachrichten sendet. Sie sind so lapidar formuliert, dass niemand mehr weiß, warum sie sind. Im Netz zu sein ist zu etwas geworden, was Menschen glücklich macht. Nein, man ist beschäftigt. Man soll beschäftigt sein. Man kann dann leicht wieder beschäftigt sein. Man ist dann abgelenkt von dem, was geschieht. Es kann alles geschehen, weil man nicht mehr da ist. Man nimmt zur Kenntnis. Nein, nicht einmal das mehr. Man kann damit nichts mehr anfangen, weil man nicht mehr weiß, warum es so ist, wie es ist. Man ist auch nicht mehr der oder die, die sich dafür interessiert, was rund um sie herum geschieht. Man ist daran gewöhnt worden, dass ständig etwas geschieht, was nicht gut ist. Was den Menschen auch Angst macht. Man ist sich nicht klar, dass man damit, dass man zu allem Ja sagt, dafür sorgt, dass sein kann, was ist.

Ich kann doch eh nichts tun. Nein, sie können viel tun. Milliarden von Menschen können viel tun. Sie können sich vernetzen. Sie können Informationen austauschen. Sie können gemeinsam lernen, miteinander so zu kommunizieren, dass klar wird, was geschieht. Es ist ihr Leben. Menschen können so viel tun und nützen nicht, was sie tun können. Es ist jetzt aber notwendig, dass sie tun. Sie müssen tun, damit etwas geschieht. Zu ihrem Wohle geschieht. Es kann nicht sein, dass sie so weiterleben wie bis jetzt. Immer weitergehen. Nichts ändern. Nur vorwärtsgehen, ohne zu gehen. Stehen bleiben und nur hoffen, dass etwas nicht noch schlimmer wird.

Sie sind sich nicht klar, dass es anders werden muss, wenn sie es verhindern wollen. Verhindern wollen, dass sie alle noch mehr leiden werden. Alle, die nicht ganz im System verwoben sind, und auch die, die im System verwoben sind, müssen sich klar sein, dass auch sie nicht sicher sind, dass sie nicht eines Tages weg sind. Dann, wenn sie etwas nicht mehr tun wollen, was gewollt ist. Was sie tun müssen, wenn sie weiterhin verwoben bleiben wollen.

Menschen können viel. Sie gehen weiter. Sie sind schon oft in einer Lage gewesen, die sie glauben ließ, es geht nicht weiter. Sie haben wieder neu begonnen. Jetzt ist es auch so. Sie können nochmals neu anfangen mit der Welt. Mit einer Welt, die einem System unterliegt, das sie schließlich nicht mehr sein lassen wird. Es ist Zeit, nein, es ist notwendig, dass sie ändern, was nur alle Menschen gemeinsam ändern können. Sie können es, wenn sie es wollen und wenn sie erkennen, dass sie dazu keine Alternative haben. Nein, sie haben eine Alternative. Sie können gehen. Sie können als Menschheit gehen und mit Wesen sein. Das können sie entscheiden. Sie müssen es entscheiden, weil es die Realität ist. Sie sind von Wesen beherrscht, die Menschen für sie auftreten lassen, die alles verloren haben, was einen Menschen ausmacht. Sie sind unmenschlich; sie sind brutal; sie sind nicht mehr da; sie können nur noch vorwärts gehen, weil sie sonst in ihrem Wahnsinn nicht mehr aushalten, was mit ihnen geschieht.

Es ist wahr, was hier geschrieben steht? Ja, es ist das, was man sehen kann, wenn man sehen will. Es ist Tag für Tag sichtbar, in jedem Land der Erde. Die Brutalität wächst. Menschen sind geknechtet. Verachtet. Ausgeschlossen. Verjagt. Sie sind nicht mehr da. Sie halten aus. Sie sind aber traumatisiert und weg vom Leben. Sie können nicht mehr. Sie sind erschöpft vom Leben. Es ist nicht Leben, was sie leben, sondern es ist ein Leben, das nur aus Leid und Hass besteht. Aus Hass auf alles. Warum? Weil Menschen, die nicht mehr lieben können, eben hassen. Weil sie nicht mehr lieben können, sind sie taub. Sie sind taub in dem Sinn, dass sie nichts mehr spüren. Sie sind taub für alles, was an Menschlichkeit noch da ist und sie quält, weil sie nicht mehr sehen können, was geschieht. Es ist ein Kreislauf von Unmenschlichkeit, der geschieht, und Menschen können nicht mehr, weil sie nicht mehr sehen können, was geschieht, und weil ihnen jede Hoffnung fehlt, dass sich etwas ändern könnte.

Nein, Menschen sind anders. Sie stehen wieder auf. Sie gehen dann weiter, wenn sie sehen. Wenn sie sehen, wohin sie gehen können. Wie sie ge-

hen können. Wie sie sein können. Was sein kann, wenn sie sind, was sie sind. Menschen. Menschen, die sich entschieden haben zu gehen. Aufzubauen und zu ändern, was notwendig ist. Sie sind dann anders. Sie sind dann entschlossen. Sie sind dann miteinander wieder unterwegs.

Damit ist der Beginn gesetzt für das, was in diesem Buch gesagt wurde: „Menschen sind. Sie können anders sein.“ Es ist das Leben, das die Geschichten schreibt. Leben ist das, was Menschen erleben. Leben ist das, was Menschen tun. Leben ist das, was Menschen erleben, tun und sein können. Menschen sind jetzt im Aufbruch. Nein, sie sind in einer Aufwachphase. Sie erkennen, was ist. Sie reagieren noch. Sie sind noch nicht entschlossen. Sie sind auch die, die Geduld haben müssen mit sich und anderen Menschen. Sie können gehen, aber sie sind noch nicht bereit. Sie sind noch nicht bereit, weil alles noch so verworren ist. Sie sehen noch nicht klar, was ist. Sie können es noch nicht ganz einordnen. Sie sind auch die, die man nicht mehr so leicht manipulieren kann, weil sie vorsichtiger geworden sind. Sie sind vorsichtig geworden, weil sie erkannt haben, dass man mit ihnen so umgegangen ist, wie Menschen niemals miteinander umgehen sollten. Sie sind auch die, die sich nicht mehr alles gefallen lassen. Sie sind auch die, die aufhören, zu sein und nur dafür da zu sein, zu tun, was andere von ihnen wollen. Es kommt ein stiller Protest zustande, der auch von lauten Protesten begleitet wird. Man sagt auch mehr. Man äußert sich auch klarer. Man steht mehr dazu als noch vor einiger Zeit. Man geht auch aufrechter, weil man sagt: „Ohne uns könnt ihr nicht sein; wir sind das Volk.“

Noch nicht ganz, aber es kann sein. Das Volk kann sich artikulieren. Es kann sagen. Es kann wählen. Es kann auch Menschen abwählen. Es kann verlangen. Es kann sich äußern. Es kann Menschen bestimmen, die es anders tun wollen. Die man kennt. Die man nicht mehr einfach wählt und nie gewählt hat, weil jemand anderer sie gewählt hat. Sie sind auch nicht mehr die, die sagen: „Wir sind nicht daran interessiert, was ihr tut.“ Fragen kommen häufiger. Man ist nicht mehr willens, einfach nur schlappe Antworten zu erlauben. Auch dann nicht, wenn sie von

Menschen kommen, die vorgeben, besonders wichtig zu sein. Präsidenten sind wichtig. Sie sagen jetzt nicht mehr, was sie sagten. Sie müssen jetzt sagen, was sie wirklich sagen wollen. Nein, das tun sie natürlich nicht. Sie können nur wissen, sie sind weg, wenn sie nicht ändern, was notwendig ist. Vom Volk gewählt und doch nicht für das Volk tätig. Sie sind weg, wenn sich das durchsetzt. Man kann auf sie gut verzichten. Sie tun ohnehin nur, was man ihnen sagt. Sie sind nicht mehr die, die sakrosankt sind. Vaterfiguren, die so tun, als ob sie das Volk beschützen würden. Das ist doch nicht wahr. Sie gehen einen Weg, der nicht gut ist. Sie sind immer auf der Seite derer, die gut sind. Nein, auf der Seite derer, die sagen, was der Präsident zu tun hat. Nein, das nicht, aber die ihn vielleicht bei seiner Wahl tatkräftig mit allem unterstützt haben.

Präsidenten sind die, die man hat. Man hat sie und kann sie benützen. Sie sind die, die man auch benützt, jetzt, wenn es hart auf hart geht. Dann ist man auch bereit, sie einzusetzen. Sie sind dann da. Gehen mit den Demonstranten. Zeigen sich. Sie sind auch die, die dann sagen: „Ich bin besorgt; ich kann nicht mehr zusehen; ich bin einfach nicht bereit, zuzulassen; ich bin der, der das sagt, weil es gut ist, wenn ich das sage.“

Nein, es ist nicht wahr. Es ist nicht gut, aber er muss jetzt. Er ist ja der, den man eingesetzt hat für den Fall, dass etwas aus dem Ruder läuft. Es geht nicht so einfach, wie wir das wollen. Wir müssen jetzt auch die einsetzen, die nur dafür da sind, wenn es unbedingt notwendig ist. Sie dürfen nicht zu oft sprechen. Sie müssen immer nur sprechen, wenn wir das wollen, und dann ist es so, dass wirklich Probleme da sind, die wir nicht so einfach lösen können. Das Volk ist im Aufruhr. Nein, das Volk ist einfach nicht mehr bereit, mitzutun mit dem, was man verlangt. Dann muss man mobilisieren. Menschenmassen auftreten lassen, die wieder sagen: „Es gibt welche, die sich sträuben, wir müssen sie jetzt loswerden, all die, die nicht bereit sind, mitzutun bei dem, was da ist.“ Was ist denn da? Nichts ist da, sondern sie sind einfach der Meinung: „Wir müssen jetzt haben, was wir wollen. Alles, wenn es jetzt möglich ist. Nein, das, was wir wollen. Es ist immer alles, was wir wollen.“

Menschen können das nicht glauben. Sie gehen auf die Straße und tun etwas, was sie eigentlich nicht wollen. Sie wissen auch, dass vieles jetzt nicht gut ist. Deutschland leidet gesamthaft. Es ist einfach jetzt weg, weil es nicht mehr kann. Die Menschen sind nicht mehr gut. Sie können nicht mehr tun, weil sie immer schon so viel getan haben. Zu viel für die Menschen. Sie sind immer gegangen. Haben getan. Sind gegangen und wurden nur ausgenommen von denen, die sie bestellt hatten. Nein, von denen, die von den Parteien bestellt wurden. Parteien, die einmal auch anders waren. Ja, das war so, aber sie wurden immer mehr in den Sumpf gezogen von denen, die nie genug bekommen konnten. Sie sind jetzt wieder da. Sie wollen jetzt ihr Deutschland so haben, wie sie es wollen. Sklaven überall. Ja, das auch, aber auch so etwas wie einen Staat, den sie so führen können, wie sie es wollen. Einen Staat, der nichts mehr ist für das Volk. Einen Staat, der von einigen wenigen Parteien geführt wird, die das ganze Land beherrschen können. Sie sind schon da, die glauben, sie sind es. Sie haben sich formiert. Sie sind jetzt aber unter Druck. Ihre Handlungsweisen sind so abstrus, dass man es nicht mehr sehen kann. Man kann die handelnden Personen einfach nicht mehr sehen, die ständig fordern und so viel getan haben, was nicht gut ist, dass es einen ganzen Staat ins Schwanken bringen kann. Es ist einfach so, Deutschland schwankt und die Menschen spüren, dass es so ist. Sie sind auch besorgt. Sie gehen nicht mehr aufrecht, sondern gebeugt. Sie sind auch zunehmend aggressiver. Sie vernadern sich auch schon. Das sind alles die Zeichen von Müdigkeit. Müdigkeit und Verdrossenheit von allem, was ist. Sie sind verdrossen, die Menschen, weil sie wissen, es ist nicht gut, was geschieht. Sie sind jetzt auch schon achtsamer geworden. Nein, noch nicht. Sie sind noch nicht so weit. Sie haben noch nicht alles gesehen. Was ist denn alles?

Sie können einfach nicht glauben, dass Menschen so sind. Dass Menschen alles zulassen, was Menschen nicht zulassen sollten. Sie rauben Menschen aus im Namen ihrer Funktion. Sie sind Präsidenten und tun etwas, was man nicht tun darf. Man darf sein Amt nicht dazu verwenden, Menschen glauben zu lassen, was nicht ist. Es ist nicht gut, wenn

Menschen andere Menschen täuschen. Es ist keine Führung, wenn Menschen, die zur Führung aufgestellt wurden, zeigen, dass sie das nicht tun, sondern Menschen nur im Ungewissen lassen. Nein, sie einfach täuschen, mit dem, was sie sagen. Sie sind dann die auch, die Menschen sagen: „Ihr könnt nicht anders; ihr müsst jetzt tun; ihr müsst jetzt auf die Straße und Menschen angreifen.“ Menschen, die auch nur tun, was ihr tut, nämlich sich nicht mehr nur drängen lassen, sondern einfach sagen: „Wir haben genug von euch; wir wollen euch nicht mehr; wir haben gesehen, was ihr mit uns wollt; wir haben gesehen, wie ihr das Land ruiniert; ihr tut es nicht für uns; ihr seid einfach die, die uns nur ausnehmen; ausnehmen in einer Art und Weise, die nicht mehr zu verstehen und nicht mehr nachzuvollziehen ist.“

Es ist uns jetzt wurscht, was ihr sagt: „Ihr sagt ohnehin nur das, was für uns nicht gut ist; ihr seid einfach die, die im Namen von irgendetwas, das wir nicht kennen, tun, was keine Menschen tun, die Verantwortung übernehmen für das, was sie tun, sondern die nur da sind und tun.“

Nichts hält euch mehr. Wir sind nur noch dazu da, von euch ausgenommen zu werden – das ist die Zusammenfassung von all dem, was hier steht. Menschen sollen ausgenommen werden und nichts mehr sagen. Sie sollen einfach da sein und tun, was man von ihnen verlangt.

Jetzt ist es aber genug. Menschen haben nichts mehr zu verlieren. Nein, sie haben viel zu gewinnen, wenn sie endlich aufhören, euch zu folgen. Euch, die ihr nichts mehr anderes wollt, als die Menschen bis an den Rand ihrer Existenz zu bringen. Sie nicht mehr auszulassen und sie endgültig zu Sklaven zu machen von euch und denen, die da sind und euch sagen, was ihr zu tun habt.

Gebt doch endlich Raum und verlasst uns. Wir wollen keine Demokratie von denen ausgeführt, die nichts tun, was demokratisch legitimiert ist, sondern die nur tun, was ihnen gesagt wird. Sie sind da, die euch sagen, was ihr zu tun habt.

Wir sind da und sagen euch, es ist genug, was ihr schon getan habt. Geht und seid. Seid aber nicht mehr das, was ihr gewesen seid. Geht, ohne euch noch einmal zu nehmen, was ihr immer schon genommen habt. Ihr seid nicht mehr befugt, das zu tun.

Wir übernehmen jetzt. Wir, das Volk. Wir, die immer geliefert haben. Wir, die können. Wir geben nicht mehr ab. Wir sind die, die wissen. Ihr habt nur immer behauptet, zu wissen. Ihr wisst nichts, was für uns gut ist. Ihr wisst nur, was für diejenigen gut ist, die euch befehlen, zu tun, was ihr tut. Ihr nehmt dem Volk alles. Ihr seid nur da, um das Volk auszunehmen. Immer schon. Nein, da waren auch Menschen, die das anders wollten. Sie wurden aber ersetzt. Ersetzt durch euch, die ihr nichts anderes wollt, als uns schließlich denen zu überlassen, die da sind, um zu tun, was Menschen nicht tun dürfen. Menschen zu Sklaven werden zu lassen und sie schließlich völlig abzuspeisen mit dem, was sie für das Leben von Sklaven als ausreichend erachten. Es ist so.

Ihr seid nur da, um sie zu vertreten. Demokratie? Nein. Ihr wisst nicht mehr, was Demokratie ist. Sie ist für euch nur ein Mittel zum Zweck. Der Zweck ist nicht definiert durch euch. Nein, ihr seid nur da, um den Zweck umzusetzen. Deutschland geht. Alle europäischen Länder sind schon gegangen. Sie sind weg. Sie sind weg, weil sie schon völlig pleite sind. Sie sind nicht mehr da. Sie sind nur noch am Tropf von Brüssel. Dort sitzen sie, die alles dürfen. Sie nehmen die Länder aus über Fonds, die sie einrichten, um ganz Europa so zu verschulden, dass es nie mehr anders kann, wie tun, was sie wollen. Es ist doch klar. Die Milliarden, die jetzt in die Ukraine gehen, sind nur dazu da, Menschen wieder nicht nur zu quälen, sondern auch den Menschen noch das Letzte nehmen zu können, was sie als Land haben: „Ressourcen, die sie nützen könnten, um zukünftig besser leben zu können.“ Man nimmt ihnen jetzt auch noch die Ressourcen weg, die sie brauchen, für ihr Land, damit es wieder aufgebaut werden kann, nachdem sie es zerstört haben und dabei Hunderttausende Menschen obdachlos gemacht haben. Zehntausende Mütter hinterlassen haben, die um ihre Söhne weinen. Gleichgültig denen,

die strategisch alles unternommen haben, dass wiederum ein Krieg entstanden ist, der niemals sein hätte müssen, wenn man nicht getan hätte, was man getan hat. Sie sind nur die Vasallen von denen, die es so wollen. Sie sitzen über dem Teich und befehlen ihnen. Ja, das auch, aber sie sind auch da. Jetzt, wo es um alles für sie geht. Sie sprechen auch schon öfter als jemals zuvor. Sie sind nicht mehr die, die jetzt zurückhaltend sind. Sie sprechen über Vasallen, die als Milliardäre getarnt sind und glauben machen, sie wissen, was gut ist. Sie sind auch auf Konferenzen da. Überall sind sie da und sprechen jetzt. Sie präsentieren auch immer Rechnungen, die nicht stimmen, aber sie sind halt so. Sie wissen, sie können alles tun, weil sie ja die sind, die sagen, was zu geschehen hat. Nein, sie sind auch nur Vasallen. Gut bezahlt und für vieles da. Sie sind Milliardäre, die sich nicht gescheut haben, immer zu tun, was man von ihnen wollte. Sie sind brutal zu ihren Mitarbeitern. Sie nützen sie aus. Sie lassen auch Obdachlose dafür eintreten. Für was? Sie lassen auch neuerdings Obdachlose in leerstehenden Türmen von ihnen wohnen. Warum? Sie bekommen Geld von den Kommunen. Ein gutes Geschäft für sie. Geld, das sie den Kommunen zu hohen Zinsen geben. Zinseszinsen inklusive.

Sie geben ihnen dazu gigantische Summen in die Hand. Sie lassen sie auch aufkaufen, was aufzukaufen ist. Sie tun so, als ob sie retten würden. Nein, sie sind nur da, um zu zeigen: „Wir beherrschen alle Tricks, die man braucht, um Menschen zu täuschen.“ Sie sind auch die – die Milliardäre –, die so tun, als ob sie etwas zu sagen hätten. Sie leisten Widerstand. Nein, sie sind nur die, die so tun. Sie sind auch am Tropf von denen, die im Hintergrund handeln. Sie handeln über ihre Vasallen auf der ganzen Welt. Das Zentrum ist allerdings Amerika. Die fünf großen Unternehmen – Microsoft, Apple, Facebook, Google und Amazon – sind fest in ihrer Hand. Sie können tun, was sie wollen. Sie kaufen alles auf. Sie sind auch die, die die ganze Informationswirtschaft im Besitz haben. Sie überspannen damit die ganze Welt, mit ihren Clouds, das sind Informationsspeicher, die sie nur eingerichtet haben, um Menschen und Unternehmen schließlich völlig abhängig von ihnen zu machen. Sie beherrschen damit auch Länder wie China, weil sie auch ihre Informa-

tionen über diese Clouds speichern. Nein, das können sie nicht, aber sie beherrschen alle westlichen Unternehmen damit. Das ist genug, weil sie genug Masse damit haben. Masse heißt: „Sie sind die, die sagen, was geschehen kann, wenn sie einmal sagen: Jetzt sind wir da und wollen, dass ihr nur noch tut, was wir wollen.“

Microsoft beherrscht die ganze Computerwelt mit seiner Standardsoftware. Gut gemacht von dem, der einer der Aktionäre ist. Gut gemacht auch, als er noch anders war. Jetzt ist er für alles zuständig. Für Gesundheit. Für alles rund um die Gesundheit. Er beherrscht die Weltgesundheitsorganisation. Er ist auch der, der in allen Staaten unterwegs ist. Er lässt auch Bücher über den Klimawandel schreiben. Er ist auch der, der dort massiv investiert ist. Ja, neben anderen Menschen, die auch schon früher Ämter innehatten, die bestimmt waren von denen, die im Hintergrund das wirkliche Sagen haben. Es sind auch frühere Präsidenten dabei. Nein, das nicht, aber deren Vizepräsidenten sind heute Bosse in Fonds, die den Klimawandel mitbestimmen wollen. Sie sind so gigantisch finanziert, dass man sich die Zahlen, die in diesem Zusammenhang im Spiel sind, nicht vorstellen kann als normaler Mensch. Sie haben, wie schon gesagt, alles geflutet mit ihren Dollars, die sie selbst schaffen können. Sie sind damit auch in der Lage, jeden Betrag aufzubringen, der notwendig ist, um zu tun, was sie für notwendig erachten. Es wird schließlich alles von ihnen bezahlt.

Von wem? Vom Volk. Von den Ländern, die sich völlig verschulden, um zu tun, was sie wollen. Klimawandel ist das gigantischste Geschäft für sie, das sie jemals tun wollten. Sie sind der Überzeugung, dass es jetzt möglich ist. Sie vernichten die ganze Wirtschaftsstruktur von Deutschland und Europa und lassen alles nicht mehr zu, was auch gut war. Sie sagen: „Ist schlecht für CO₂“ – und schon ist alles gesagt. Die Parlamente beschließen ständig neue Gesetze. Man ist schnell unterwegs. Man finanziert alles, was mit dem Klimawandel in Zusammenhang steht. Man ist generös. Nein, man will nur Schulden. Dann ist man weg. Man ist dann schon wieder in etwas anderem unterwegs. Sprich, man sagt:

„Es ist jetzt notwendig, dass wir überhaupt aufhören damit.“ Mit was? Mit den Energieunternehmen, die wir haben. Wir machen neue Energieunternehmen auf. Wie? Das sagen wir euch. Es ist noch nicht bewiesen, dass die Atomkraftwerke nicht gut sind. Deshalb müssen wir jetzt die alten Energieunternehmen, die zu viel CO₂ ausstoßen, wegnehmen und wieder durch Atomkraftwerke ersetzen, die gut sind und viel mehr Geld bringen als die alten Energieunternehmen. Die Energieunternehmen gehören ohnehin alle uns. Ja, das kann man so sagen. Ihre Fonds besitzen strategische Beteiligungen, die alles möglich machen. Auch, dass man sie abschaltet, die alten Energieunternehmen.

Unglaublich für das Volk. Ja, das ist so unglaublich, dass man schwer nachvollziehen kann, wie Menschen, die Verantwortung tragen, so etwas zulassen können. Sie sind da, die demokratischen Institutionen, die jetzt das alles zulassen. Sie lassen zu, dass Länder in einen Energienotstand kommen. Dann sind sie wieder da. Erhöhen die Preise für Energie. Lassen damit auch Unternehmen reihenweise krachen. Dann sind sie auch da und kaufen sie, für nichts. Für nichts im Verhältnis zu dem, was sie noch früher gekostet haben. Es ist doch klar: „Wir wollen euch alle, die wir nützen können. Die anderen Unternehmen können weg sein. Sie sind zu ersetzen mit unseren Großkonzernen, die da sind und alles tun, was wir ihnen sagen.“

Menschen können das nicht mehr sehen. Sie sind so angewidert, dass sie es nicht mehr verkraften, das, was hier geschieht. Nein, sie sehen es noch nicht so. Es sind Grüne da, die es nicht sehen wollen, was geschieht. Sie vernadern alle als Schwachköpfe, die es anders sehen. Das kann man nützen. Man lässt sie aufmarschieren. Sie sind links. Ja, das kann man so sagen. Was es heißt, weiß niemand. Sie sind gegen rechts. Das weiß auch niemand, was das ist. Man hat es so geschaffen, damit man ganz einfach sein kann. Man sagt: „Die Linken sind gut; die Rechten sind schlecht.“ Dann sagt man noch: „Sie können nichts, die Rechten, außer Krawall zu machen, deshalb müssen sie weg.“ Die Linken machen Krawall, dann sagt man: „Sie verteidigen die Interessen der Menschen in den Ländern.“

So ist es immer wieder gewesen. Die Medien schreiben. Sie schreiben gegen rechts. Nein, sie schreiben, was günstig für sie ist. Für die, die das Land beherrschen wollen. Wir sind auch rechts, wenn es notwendig ist. Wir sind auch links, wenn es notwendig ist. Man ist einfach das, was notwendig ist, um die Völker zu täuschen und irrezuführen. Man hat dazu auch noch die Präsidenten im Spiel. Man hat dann auch noch vielleicht die Kirche im Spiel. Sie sagt: „Wir sind gottesfürchtige Menschen und sagen euch, es ist jetzt notwendig, dass ihr erkennt, die Rechten sind nicht von Gott.“

Gott ist da. ER kann sich nicht wehren. ER ist einfach überfordert. Nein, es sind Menschen, die das sagen. Sie sagen es im Namen auch Gottes. Die anderen Menschen sagen es im Namen derer, die sie dazu bestellt haben, dass sie sagen, was sie wollen. Sie wollen es auch so, dass Gott jetzt geht. Man braucht ihn nicht. ER ist etwas, das man nicht braucht, wenn man selbst ein Gott ist. Gott ist und das Geld hat, das man zum Gott gemacht hat für Menschen. Dann braucht man Gott nicht. Man kann ihn leicht ersetzen durch Geld. Geld haben wir genug. Nie genug, aber wir können ja noch nachdrucken oder einfach schaffen, was wir brauchen.

Menschen können nicht verstehen, dass das so sein kann. Sie sind überfordert. Sie wissen nicht, was mit ihnen geschieht. Deshalb jetzt das, was geschehen muss. Sie müssen wissen, was sie tun können, um zu beenden, was getan wird. Nein, sie können es nicht einfach so beenden, aber sie können viel tun, um zu Ende zu bringen, was sie schließlich in ihrer Existenz bedrohen kann. Nein, was sie um ihre Existenz bringt, wenn sie nicht handeln. Handeln und tun, was nur sie, das Volk, die Völker tun können, um zu beenden, was Menschen nie tun dürfen. Andere Menschen so auszunehmen und zu bedrohen, dass ihr Leben nichts mehr ist. Nichts mehr ist, was Leben noch lebenswert macht.

Wahnsinnige können nicht die Welt führen. Sie können sie nur zerstören. Das Volk will das nicht. Es will schaffen. Es will tun. Es will Familien. Es will alles, was sie nicht wollen. Sie wollen genau das Gegenteil

von dem, was das Volk will. Abhängigkeit. Abhängigkeit bis zum Verlust der Freiheit. Freiheit, die sie dem Volk vorgegaukelt haben mit ihren demokratischen Strukturen, die sie einrichten ließen, die aber nie das tun sollten, was das Volk will. Sie sind zu weit gegangen. Sie sind jetzt so verrückt geworden, dass sie es auf die Spitze treiben wollen. Jetzt ist es aber genug.

Ja, das kann sein, wenn das Volk sagt: „Es ist genug, wir übernehmen!“

Wie übernimmt das Volk? Das soll hier jetzt stehen. In jedem Detail stehen. Ja, in jedem Detail stehen, damit das Volk weiß, was es im Detail tun kann, um das Menschenunwürdige zu beenden. Ja, um zu beenden, was jede Menschlichkeit zunichtemachen will. Was Menschen nicht mehr sein lassen will. Was Menschen einfach auslöscht in ihrem Sein. Was Menschen nicht mehr sein lässt, wie sie sein wollen und was sie sein wollen, sondern ihnen nur noch so viel Raum lässt, wie die es wollen, die ihnen alles nehmen wollen und nur noch lassen wollen, von dem sie sagen, dass es genug ist.

Genug ist genug. Sie sind nicht mehr da. Sie können nicht mehr sein. Sie sind Wahnsinnige, die jetzt die, die sie bestellt haben, um sie zu vertreten oder – besser gesagt – um zu tun, was sie wollen, treten, damit sie zu Ende bringen, was sie wollen. Sie sind ständig da. Man lässt sie gewähren. Die anderen Vasallen, die sie haben, unterstützen sie. Sie sind alle in einem Boot. Ja, das kann man so sagen. Ihr Boot ist jetzt dazu angetan, nicht mehr so schnell zu gehen, wie sie es gewohnt waren. Jetzt müssen sie alle auf das Gaspedal drücken, damit es noch schneller wird. Nein, damit es überhaupt noch vorwärtsgeht. Das macht sie völlig wahnsinnig. Nein, das macht sie immer ungeduldiger, die, die alles wollen. Sie sind sehr ungeduldig mit denen, die sie bestellt haben. Deshalb sind sie auch so nervös, weil sie nicht mehr wissen, ob sie es noch schaffen, was von ihnen verlangt wird. Sie sind schon weg. Nein, sie sind noch am Ruder, aber sie wissen auch, dass es jetzt anders ausgehen kann. Deshalb muss man jetzt Szenarien aufziehen, die sehr schlimm sein können für das

Volk. Man muss auch Polizeikräfte härter einsetzen. Demokratie wird zum Polizeistaat. Ja, das ist überall schon so. Man kann es also weiter-tun. Man kann auch sagen: „Wenn ihr nicht spurt, dann müssen wir härter durchgreifen.“

Menschen sehen noch nicht, was das heißt. Sie sind einfach noch nicht achtsam genug. Sie sind noch nicht aufmerksam genug und können nicht sehen, was hier geschieht. Der Polizeistaat wird gerade geübt. Sie haben viel in diesen investiert in den letzten Jahren. Milliarden sind hineinge-flossen. Waffen überall. Man hat auch trainiert. Spezialkräfte sind auf-gestellt. Man ist bereit und lässt sie auch weiterüben, dann, wenn man es sieht, dass nichts mehr anders geht. Sie wollen es so. Sie sind die, die sagen, wir müssen jetzt. Sie sagen es über die Medien. Sie sind ständig da mit Ankündigungen. Ihre Sprache wird immer brutaler. Sie sind auch sehr nervös und haben sich nicht mehr unter Kontrolle. Sie sind nicht mehr so eloquent, wie früher. Haben nur Nichtssagendes gesagt. Heute sagen sie: „Wir müssen jetzt durchgreifen.“ Sie haben auch die Spezialis-ten dafür aufgestellt. Menschen, die es leicht sagen können, weil man sie schon kennt für ihre Aussagen. Sie haben schon immer so gesprochen. Sie sind auch die, die nicht anders können. Ihre Haltung ist so. Sie sind völlig dem System dienlich. Es hat sie voll im Griff. Ihre Haltung ist ein-trainiert worden, dort, wo sie ausgebildet wurden für das, was sie tun. Sie sind auch die, die so viel bekommen haben, dass sie nie mehr zurück-können. Sie müssen jetzt alles tun.

Gut, das zu wissen. Sie sind also die, die alles tun müssen. Man muss sie kennen. Man muss sie kennen und auch identifizieren. Sie sind die, die das Gesundheitswesen von Deutschland beherrschen. Die, die Aus-landsagenden von Deutschland und Österreich beherrschen. Sie sind auch die, die das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland und Österreich beherrschen. Man hat sie dort eingepflanzt, damit man sie jetzt das tun lassen kann, was notwendig ist. Die Schweiz kann man nicht knacken. Nein, sie ist schon längst dort, wo man sie haben will. Sie spielt mit. Muss mitspielen, damit man sie weiterhin sein lässt, was sie ist. Der Ha-

fen für viele, die man entsorgen muss. Nein, die man dort einfach unterbringen kann, damit sie tun, was man will. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich ist für sie wichtig. Sie tut, was sie wollen. Die Firma, die den Lebensmittelmarkt beherrscht, haben sie auch in der Schweiz. Warum? Weil sie nichts mehr hält. Sie hat all die Wasserreserven der Welt im Griff. Ihr Ziel ist nur das Wasser. Nein, ihr Ziel ist alles, was man sich vorstellen kann, damit die Ernährung der Welt umgestellt werden kann auf nichts. Nichts ist, was man sich nicht vorstellen kann. Es sollen Menschen nicht mehr ernährt werden wie früher, sondern einfach gesättigt werden mit Dingen, die nichts sind. Sie sind nichts, weil sie die ganzen Organe beeinflussen mit dem, was man ihnen zu essen gibt. Organe leben dann so lange, wie man es eben kann, mit all dem Dreck, der hineinkommt.

Es ist das Szenario von Ernährung da, dass Menschen einfach essen, damit sie gesättigt sind und damit auch nicht mehr Hunger haben. Sie haben Hunger nach etwas, das gut ist, aber sie können das bald nicht mehr unterscheiden. Warum?

Weil ihre Gaumen völlig durch all die Stoffe, die man ihnen verabreicht – sprich: die man ihnen ständig verkauft –, nicht mehr dazu in der Lage sind, zu unterscheiden, was gut und was nicht gut ist für sie. Der Körper wird quasi Schritt für Schritt auf das eingestellt, was er nur noch tun darf. Er darf aufnehmen, was man ihm gibt. Er darf arbeiten, soweit er dann noch kann. Er darf auch sein, wenn er noch kann, weil seine Organe noch funktionieren. Man muss also Menschen nicht umbringen, sondern man kann sie einfach langsam vor sich hinsterven lassen. Ja, das ist das Ernährungsszenario, das sie haben. Sie haben herausgefunden, was dazu notwendig ist. Nahrungsergänzungsmittel und solches, was man leicht verkaufen kann mit gigantischen Margen. Das ist es, was ihnen so vorschwebt. Sie sind auch die, die das sagen. Sie haben ihre Milliardäre schon längst sagen lassen, was sie diesbezüglich wollen. Es sind ihre Gesundheitsmilliardäre, die sie jetzt offen darüber sprechen lassen, was sie vorhaben. Sie investieren auch im Interesse der Menschheit in diese

abscheulichen Techniken und Vorgänge, die das möglich machen sollen. Menschen nur noch als Esser von irgendetwas, das ihnen unendlich hohe Profite bringen soll. Menschen brauchen auch keine Tiere mehr. Man kann sie ersetzen. Man braucht auch damit nicht mehr CO₂-Ausstoß verhindern. Man hat die Tiere einfach abgeschafft, die so viel CO₂ ausstoßen, dass das CO₂ zu hoch ist. Dass sie dazu mit ihren Maßnahmen am meisten beitragen, dass das CO₂ so hoch ist, wie es ist, ist ihnen nicht nahezubringen.

Sie wissen, dass sie mit ihren Fabriken in der Welt, insbesondere in den Schwellenländern, gigantische CO₂-Schleudern haben. Sie haben auch dafür gesorgt, dass diese Fabriken von Menschen betrieben werden, die nichts kosten. Sie haben auch CO₂-Schleudern in allen ihren Fabriken in den Schwellenländern, die nicht bekannt sind. Sie sind die, die am meisten dafür sorgen, dass CO₂ in die Höhe geschraubt wird. Es sind die Fabriken, die Gas produzieren. Gas ist ein riesiges Geschäft. Sie beherrschen es weltweit. Ihre Fabriken sind nichts anderes als etwas, was man nicht mehr als Fabriken bezeichnen kann, sondern als Naturzerstörungsmaschinen, die sie installiert haben, um ohne große Kosten Länder ausbeuten zu können. Sie haben die ganze Welt mit diesen Fabriken überzogen. Kaum ein Schwellenland, in dem nicht Fabriken dieser Art da sind, die unendlich viel Leid für die Menschen bringen, die Natur völlig zerstören und daneben noch so viel CO₂ ausstoßen, dass alle Länder der Welt das nicht einspielen können, mit all den Maßnahmen, die sie ständig treffen, die ihnen auch noch unendlich viel Geld bringen.

Man ist staunend. Nein, man ist nicht da, in den Regierungen, die das alles zulassen und unterstützen. Unterstützen müssen, damit sie nicht von irgendwelchen rivalisierenden Banden umgebracht, vertrieben oder ausgenützt werden. Sie haben das alles installiert. Nicht zu glauben, aber die ganze Welt sieht zu, was sie machen, und tut nichts. Nichts, damit das enden kann in den Schwellenländern, die sie hinsichtlich ihrer Natur so zerstört haben, dass vieles nicht mehr geht. Dass auch Lebewesen freigesetzt werden, die nie frei sein dürfen, weil sie dann auch Dinge tun

können, die nicht gut sind. Sie können auch Dinge in Gang setzen, die gefährlich sind für Menschen. Das wissen sie natürlich auch, aber die Menschen dort, wo sie tätig sind, sind ihnen noch mehr wurscht als diejenigen, die sonst auf der Welt sind. Sie bringen auch nichts. Sie konsumieren nichts. Sie können gehen. Man braucht sie nicht. Man nimmt aus anderen Ländern Menschen, siedelt sie dort an, nicht in ihrer Heimat, sondern in der Fremde, lässt sie dort arbeiten. Nützt sie aus. Zahlt praktisch nichts. Gibt ihnen das Notwendigste. Lässt sie auch sein. Ja, wie menschenunwürdig die Behausungen und die Lebensumstände sind, kann sich niemand in den anderen Ländern vorstellen. Politiker sehen das. Sie wissen das. Ja, natürlich wissen sie es nicht offiziell, aber sie sagen nichts. Warum? Weil sie nicht dürfen.

Sie dürfen nicht sagen, dass das ganze CO₂-Problem vor allem auch zurückzuführen ist auf Aktivitäten, die die unternehmen, die heute in den westlichen Ländern sagen lassen, dass das CO₂ die Menschheit bedroht und man unbedingt kurzfristig alles tun muss, um das zu verhindern. Dass die Menschen unter dem CO₂ zu leiden haben. Unter einem Klima zu leiden haben, das nicht mehr kontrollierbar ist, weil das CO₂ den Klimawandel antreibt. Einen Klimawandel, der so groß ist, dass er die ganze Menschheit bedroht.

Die Menschheit ist ihnen aber völlig gleichgültig. Das wurde jetzt ausreichend gezeigt. Jetzt soll gezeigt werden, wie die Menschheit ändern kann, was sie anrichten. Es ist nicht einfach, das zu zeigen. Es ist aber einfach zu zeigen, dass es unendlich viele Möglichkeiten gibt, sie zu stoppen. Das zu stoppen, was die Menschheit wirklich in ihrer Existenz und in ihrer Einstellung zum Leben bedroht. Es ist viel, was man tun kann, um sie zu stoppen, die das alles im Sinn haben. Was?

Die Menschen nicht mehr sein zu lassen. Sie einfach ihrer Existenz zu berauben. Sie zu mutieren. Sie nicht mehr Menschen sein zu lassen, sondern Wesen, die sind wie sie. Wesen, die nicht mehr da sind. Die auch nicht mehr können. Die durch ihr Denken und Handeln nichts mehr

tun, was Menschen tun können. Die nichts lieben. Die nichts ehren. Die nichts achten. Die die Natur zerstören. Die alles zu Geld machen wollen. Die ihren Gott in Geld haben.

Nichts ist ihnen heilig. Nein, das gibt es nicht. Gott anbeten. Nein, das ist nicht gut. Kirchen brauchen wir nicht mehr. Wir haben sie benutzen können für die, die glaubten. Wir nützen sie nicht mehr für das. Wir nützen sie heute, die Kirchen, um Geld zu verstecken. Wer kennt nicht die Geschichten über die Banken, die nicht zugänglich sind? Sie sind da. Sie können natürlich da sein. Sie sind geschützt. Von Gottes Gnaden geschützt. Sie sind nicht da. Sie sind einfach nicht da, weil sie niemand da sein lässt. Sie sind geschützt in den Katakomben der Macht. Sie sind in den Machtsphären von etwas, das fern ist. In Machtsphären von denen, die sagen, dass sie Gott vertreten von Erden. Sie braucht man eigentlich auch nicht mehr. Zu mächtig könnten sie sein, diejenigen, die die Kirchen vertreten. Mächtig sind sie ja nicht mehr, so wie sie waren, aber für alle Fälle muss vorgesorgt werden, dass sie immer unter Kontrolle sind, solange wir sie noch brauchen.

Unmöglich, sagen Menschen. Nein, es ist alles möglich für die, die es möglich machen können. Man kann einen Papst nicht wollen. Man kann auch Päpste nicht wollen, die sagen. Man kann keine Enzyklika haben, die für die, die die Welt regieren wollen, nicht gut wäre. Man kann sie einfach nicht haben. Schluss mit dem, was über Jahrhunderte war. Man hat sich die Macht geteilt. Jetzt ist man gut vorbereitet auf den Übergang. Man lässt sie einfach sterben. Sie waren schon alt. Man kann sie jetzt gehen lassen. Man hat sie herausgenommen aus dem Spiel. Man will sie jetzt nicht mehr. Man hat sie lange genug am Leben erhalten. Man will sie nicht mehr lassen. Man hat sie auch dann nicht mehr, wenn sie sagen. Sagen, was sie nicht mehr sagen sollen. Menschen sind wichtig. Menschen sind für uns nicht wichtig. Menschen können nicht lieben. Menschen sind einfach weg. Menschen sind ersetzbar. Sie werden nur dann gebraucht, wenn sie noch etwas Geld bringen. Noch mehr Geld bringen, als sie kosten.

Profit ist wichtig. Menschen sind dann wichtig, wenn noch Profit möglich ist, ohne viel Aufwand sichergestellt werden kann. Es ist ihr Ziel, Menschen nicht mehr zu haben. Sie sind der Meinung, es sind zu viele Menschen da. Man kann sie nicht profitabel beherrschen, wenn es so viele sind. Deshalb auch keine Familien mehr. Deshalb auch nichts mehr, was Kinder bringt. Kinder sind gut, wenn sie von den richtigen Menschen gemacht werden. Dann können sie sein. Dann kann man sie wieder benützen. Man macht also Menschen zu dem, was man will. Konsummenschen. Konsummenschen, die den Geldmenschen helfen, noch mehr Geld zu machen. Dann sind Menschen nützlich. Dann kann man Menschen haben. Das sind aber nicht die, die heute viel zu viel da sind. Menschen in den Ländern, die nicht gut sind. Sie sind gut, weil sie noch etwas haben, was wir ohnehin schon haben. Deshalb können wir dort noch Sklaven brauchen, die tun, was wir wollen. Sie können also noch nützlich sein. Dann, wenn das weg ist, dann brauchen wir sie nicht. Wir können sie nicht alle umbringen, deshalb machen wir die Ernährung so, dass sie dann schließlich langsam, aber sicher sterben. Jetzt ist klar, das ist auch noch gut für uns. Gesundheit kostet. Tabletten kosten. Chemie ist billig. Kostet nichts. Man kann sie verwenden. So verwenden, wie man will. Es ist alles möglich.

Schluss jetzt mit dem Szenario. Nein, Schluss jetzt mit dem, was nicht sein darf. Schluss mit dem, was geschieht, aber nicht alles sein kann. Es kann gehen, wenn Menschen tun. Wenn sie gehen und tun, was man tun kann.

NEIN sagen zu dem, was sie tun wollen. Wie?

Das steht jetzt hier. Es ist großgeschrieben, was man wie stoppen kann, damit die Menschen sehen, es gibt es, das, was sie stoppen kann. Sie sind dann nicht weg, sondern ihre Geschäfte sind weg – und damit all das, was sie am Leben erhält. Sie sind weg, wenn das, was sie am Leben erhält, nicht mehr ist. Sie sind weg, wenn sie das, was sie leben lässt, nicht mehr haben. Geld und Macht.

Die Frage ist: „Kann man sie stoppen?“ Ja, das kann man. Sie müssen sehen, Menschen können viel. Menschen müssen einfach tun, was sie wollen. Sagen: „Ich will.“ Nicht: „Ich will nicht.“ Das heißt: „Menschen sind sich nicht klar, dass sie, wenn sie immer wieder einlenken in das, was sie nicht wollen, nie vorwärtskommen werden.“ Es ist einfach nicht möglich. Warum? Sie tun so, als ob sie nicht wirklich wollten, dass es anders wird. Es ist möglich, sie zu stoppen, wenn Menschen zusammenstehen und sagen: „Ihr seid zu weit gegangen, wir wollen nicht mehr, dass ihr uns führt.“ Das wäre klar. Das würde auch etwas zeigen. Was? Was das Volk will. Nichts mehr von ihnen. Nichts mehr mit ihnen. Jetzt sagen sie: „Wir sind nicht zufrieden. Wir wollen euch nicht, aber ihr seid halt da und man kann nichts machen.“ Nichts zu machen ist wieder das, was zeigt: „Das Volk will nichts ändern.“ Es ist schwierig. Menschen sind veränderungsresistent. Sie wollen nicht wirklich. Damit ändert sich auch nichts. „Also, Menschen“, möchte man sagen, „was wollt ihr eigentlich? Entscheidet euch endlich, was ihr wollt. Hört auf, herumzutun. Sprecht klar aus, was ihr wollt. Hört auf mit dem Spiel ‚Wir wollen, aber wir können nicht‘. Daraus kann nichts entstehen. Niemand kann damit etwas anfangen.“ Alles geht dahin, weil das Volk nicht sagt, was es will. So ist es. Ja, so ist es. Das Volk ist nicht entscheidungsbereit und kann deshalb auch nicht erwarten, dass etwas geschieht, was dem Volk hilft, zu sein. Man ist also nicht in der Lage, sie zu stoppen? Nein, es ergibt sich einfach. Was? Das, was ist, tut. Das Bewusstsein wächst. Menschen werden sich bewusst, wobei sie mittun. Immer mehr Menschen sind da und werden sich bewusst, wobei sie mittun. Mit einem Regime und einem System, das nicht gut ist. Menschen das Leben raubt. Sie ausraubt. Sie krank macht. Ihnen alles nimmt. So ist es gut zusammengefasst: „Das System nimmt den Menschen alles, außer das Leben.“ Sie existieren, die Menschen, aber sie leben nicht. Sie kaufen, essen und trinken, arbeiten, tun, was man ihnen sagt. Man ist ihr Herr. Sie wollen das so. Nein! Sie tun aber mit. Ja. Bewusste Menschen nicht. Sie sagen nein. Sie sind nicht da. Sie lassen nicht mehr zu, dass man sie bevormundet. Sie entscheiden eigenständig. Sie gehen nicht gebückt, sondern aufrecht. Die Menschen ändern sich. Das Bewusstsein hilft. Man ist nicht mehr so, wie man war.

Menschen können also anders. Sie sind da. Sie werden immer mehr. Helfen sich, zu erkennen, was ist. Man braucht Zeit. Das Bewusstsein ist langsam. Ändert sich langsam. Warum? Weil die Menschen Zeit brauchen, sich bewusst zu werden, was ist. Es ist viel, was nicht gut ist. Man kann es sehen. Die Menschen sind erschöpft. Sie sind nicht mehr in der Lage, etwas zu tun. Sie sind auch nicht mehr in der Lage, sich zu ernähren. Immer mehr Menschen fallen unter die Armutsgrenze. Staaten sind pleite. Geschenke gibt es keine mehr. Volk – was willst du? Frage: „Volk – was willst du?“ Nochmals: „Volk – was willst du?“ Man weiß, was das Volk will. Es will leben. Tun, was es will. Glücklich und zufrieden sein. Nicht mehr müssen. Alles tun können, was man will. Was man auch kann. Heißt: „Keine Menschen sind da, die noch können, die nichts tun, weil das System sie erhält.“ Ein System, das dann wieder von allen Menschen verlangt, dass sie dafür bezahlen, was sie bekommen haben. Viel mehr bezahlen, als sie jemals bekommen haben. Mit Zins und Zinseszinsen dafür bezahlen. Menschen sehen das nicht. Gut. Viele sehen es schon. Sie beginnen, sich bewusst zu machen, was ist. Man ist sich klar, man kann so nicht weitergehen. Man sagt es auch. Volk – wann sagst du etwas? Das Volk – was ist das Volk? Das Volk ist die Gemeinschaft von Menschen eines Landes. Niemand ist da. Dann gibt es kein Volk. Gibt es Menschen in einem Land, dann sind sie das Volk. Man kann also auch schlussfolgern, wenn es nur einen Menschen in einem Land gäbe, wäre er schon das Volk. Wenn also viele da sind, die sich bewusst sind, was geschieht, sind sie der Teil des Volkes, der die Veränderung tragen kann. Kommen neue Menschen dazu, wächst die Zahl der Menschen im Volk, die ändern können. Gut. Menschen sind da, die ändern wollen. Gut für das Land. Das System will sie nicht. Warum? Weil Fakten schwer zu widerlegen sind. Man kann dann nicht mehr so leicht Menschen manipulieren. Man kann sie nicht mehr überzeugen, dass man richtig getan hat. Behauptungen wirken nicht mehr. Menschen glauben nicht mehr. Die Glaubwürdigkeit ist weg. Man ist weg. Warum? Weil die Menschen nicht mehr vertrauen. Geschieht das, ist klar: „Die Menschen haben verloren, was wichtig ist.“ Was? Den Glauben an jemand. Was ist das System? Der Glaube an jemand, der das System vertritt. Also ist klar:

„Das System fällt mit den Menschen, an die man nicht mehr glauben kann, weil sie immer gelogen und betrogen haben, ohne Rücksicht auf die Menschen, die da sind und von denen sie gesagt haben, dass sie sie vertreten. Ihre Interessen vertreten. Das System fällt, wenn klar ist, dass sie es nie getan haben. Was? Die Interessen des Volkes vertreten. Also ist klar: „Menschen – das System fällt.“ Warum? Weil alle Fakten darauf hinweisen, dass sie das Volk über Jahrzehnte belogen und betrogen haben, in einer Art und Weise, die unglaublich, aber wahr ist. Wahr ist und mit Fakten belegbar ist. Volk – siehst du die Fakten? Wenn nicht – Volk –, dann sind immer mehr Menschen da, die die Fakten sehen und tun, was sie können, damit die Fakten immer mehr Menschen davon überzeugen, dass das System und das Regime, das das System benützt hat, um die Menschen auszubeuten, nicht gut für das Volk ist. Menschen brauchen Zeit. Bewusstwerdungsprozesse sind langsam. Man kann aber davon ausgehen, dass die Fakten, die Menschen aufzeigen, die bewusst sind, wirken werden. Immer mehr wirken und zeigen werden, was ist. Menschen werden ausgebeutet. In Kriege verstrickt. Umgebracht und ihres Lebens beraubt, weil es immer noch Menschen gibt, die glauben, dass das System, das da ist, gut ist. Ein System, das aber Milliarden von Menschen die Armut gebracht hat. Milliarden von Menschen nicht sein lässt. Kinder schändet und missbraucht. Alte Menschen nicht sein lässt, weil sie nichts mehr bringen. Alte Menschen ausnützt und ausraubt mit allem, was sie zur Verfügung haben. Menschen sehen das nicht, weil sie es auch oft nicht wissen. Wie schlimm es ist, was hier weltweit geschieht. Man zeigt es auf. Man sieht es aber nicht, weil ihre Medien verhindern, zu sehen, was ist. Nichts kommt dann, wenn Menschen schauen. Dann kommen Mord- und Totschlagprogramme sonder Zahl, die alle Menschen davon überzeugen sollen: „Ihr Menschen seid einfach schlecht. Schlecht –und man muss euch auch deshalb schlecht behandeln. Gut ist, dass Menschen ihnen nicht mehr alles glauben. Gut ist, dass Menschen sich klar werden darüber, dass sie wollen, dass wir uns so sehen. Warum? Weil sie uns dann weiterhin vormachen können: „Ihr seid schlecht. Wir müssen euch bewaffnen. Bewaffnen, damit ihr euch vor all den bösen Menschen schützen könnt.“ Gut, Menschen, die bewusst sind, wissen, Menschen sind gut.

Impressum

© 2024 Karl Weiss

www.lotharmayrhofer.com/blog-menschen-sind-jetzt-anders/

Covergestaltung: Luisa Bieli

Layout: Auer Grafik Buch Web

Lektorat: Daniel Jokesch

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.